

Neu-Löwen im April 2024

Beobachtungsbericht zur vierten Bürgerversammlung des Permanenten Bürgerdialogs in Ostbelgien

Rebecca Gebauer, Christoph Niessen, Ann-Mireille Sautter & Min Reuchamps*

*Zu Händen des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens,
insbesondere des ständigen Sekretariats des Permanenten Bürgerdialogs.*

Inhalt

Kontext und Beobachtungsmethodik	2
1. Zusammensetzung und Themenfokus (Input).....	2
2. Verlauf und Diskussionen (Throughput).....	4
3. Resultate und Umsetzung (Output)	7
Schlussbemerkungen	9
Anhang	10

Kontext und Beobachtungsmethodik

Im Zeitraum von September bis November 2022 fand die vierte Bürgerversammlung im Rahmen des Permanenten Bürgerdialogs in Ostbelgien zum Thema „*Digitale Teilhabe in Ostbelgien! Wie kann die Politik gewährleisten, dass alle Ostbelgier Zugang zur digitalen Welt haben und sich in ihr zurechtfinden?*“ statt. Unsere Forschungsgruppe durfte den Prozess erneut aus politikwissenschaftlicher Perspektive beobachten – mit Einverständnis und im Austausch mit der ständigen Sekretärin. Rebecca Gebauer war bei allen fünf Treffen der Bürgerversammlungen anwesend und dokumentierte die Abläufe anhand von Beobachtungsnotizen. Zusätzlich wurden zu Beginn des ersten Treffens Fragebögen verteilt, deren Auswertung ebenso in diesen Bericht einfließen. Da auf die Fragebögen, die nach dem letzten Treffen verteilt wurden, nur vier Teilnehmende antworteten, konnten diese nicht aussagekräftig interpretiert werden.

Der vorliegende Bericht fasst unsere Beobachtungen und Anmerkungen zusammen und bietet Einblicke in die aus unserer Sicht erkennbaren Stärken und zu verbessernden Aspekte der Abläufe. Im Kontrast zu den ersten drei Bürgerversammlungen fand die Bürgerversammlung zur digitalen Teilhabe ganz ohne Beschränkungen oder Unterbrechungen statt. Sie stellt damit die erste Bürgerversammlung dar, deren Logistik nicht durch die Corona-Pandemie beeinflusst wurde.

Die Struktur dieses Berichtes ist wie die der vorherigen Berichte in drei Teile gegliedert. Der Fokus liegt dabei auf dem *Input*, d.h. auf der Zusammensetzung und Themensetzung der Bürgerversammlung, dem *Throughput*, d.h. der Durchführung und Entscheidungsfindung, sowie auf dem *Output* der Bürgerversammlung, d.h. den Ergebnissen und deren Umsetzung. Wir verfolgen also den Verlauf eines Themas in seiner Gänze, indem wir den Prozess *vor*, *während*, und *nach* der Bürgerversammlung dokumentieren und analysieren. Abschließend formulieren wir einige Schlussbemerkungen.

1. Zusammensetzung und Themenfokus (Input)

Für die Beurteilung des Inputs einer deliberativen Bürgerversammlung sind zwei Punkte wichtig: (1) die sozio-demographische Zusammensetzung der Teilnehmenden und (2) die Themenauswahl sowie -eingrenzung.

(1) Im Vorfeld der Bürgerversammlung wurden 30 Bürger und Bürgerinnen per stratifiziertem Losverfahren ausgewählt. In diesem zweistufigen Verfahren wurden zunächst zufällig 1.000 Bürgerinnen und Bürger in ganz Ostbelgien eingeladen. Aus den positiven Antworten wurde dann eine nach Geschlecht, Alter und Bildungsstand deskriptiv repräsentative Gruppe zusammengestellt. Aufgrund eines Fehlers in der Versendung der Einladungen war eine

repräsentative Zusammenstellung der Gruppe nach Wohnort diesmal nur bedingt möglich. Aus diesem Grund waren Teilnehmende aus dem Norden der DG überrepräsentiert. Von den 30 ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern nahmen 13 an allen Sitzungen und 27 an mindestens einer Sitzung teil. Zwei Mitglieder entschuldigten sich kurz vor Beginn der Bürgerversammlung. Eine Person fehlte unentschuldig. Ein Teilnehmer mit Migrationshintergrund sprach nur bedingt Deutsch, behalf sich aber so gut es ging mit einer Übersetzungs-App auf seinem Smartphone.

Die Bürgerversammlung traf sich an fünf Samstagen zwischen September und November 2022. Bemerkenswert ist, dass im Vergleich zu vorherigen Bürgerversammlungen junge Teilnehmende gut repräsentiert waren und nicht, wie in vorherigen Versammlungen, vorzeitig ausschieden oder die Mehrheit der Sitzungen verpassten.

(2) Das Thema ist vom Bürgerrat nach eingehender Diskussion in mehreren Treffen gewählt worden. Der Bürgerrat hat dabei Vorschläge aus der Öffentlichkeit und Ideen aus der eigenen Runde in Betracht gezogen. Diese Ideensammlung wurden anschließend mit dem juristischen Dienst des Parlaments geteilt, um eine Expertise darüber zu erhalten, inwiefern mögliche Themen in den Zuständigkeitsbereich der Deutschsprachigen Gemeinschaft fallen. Aus den als geeignet gewerteten Vorschlägen wurde schließlich das Thema „Digitale Fähigkeiten“ per Abstimmung angenommen. In der Bürgerratssitzung vom 23. April 2022 stimmten 12 der 16 Anwesenden für das Thema. Die Fragestellung ist mit Hilfe der ständigen Sekretärin erarbeitet worden. Eine weitere Eingrenzung des Themas erfolgte im Verlauf der Bürgerversammlung. Aus Sicht der Bürgerversammlung wurde die Themenwahl überwiegend als transparent wahrgenommen.

Anregungen:

Insgesamt ist der „Input“-Teil des Bürgerdialogs positiv zu bewerten und wird mittlerweile routiniert bewerkstelligt. Insbesondere eine Moderation, die die Mitglieder der Bürgerversammlung zu einer kontinuierlichen Teilnahme motiviert, ist eine nennenswerte Verbesserung.

- Zur Förderung der Inklusivität des Bürgerdialogs sollte für Teilnehmende, die nur bedingt Deutsch sprechen, die Möglichkeit eines Übersetzers (Bsp.: Verwandte/Bekannte) und/oder das Bereitstellen einer Übersetzungssoftware für Dokumente in Betracht gezogen werden. Der Bedarf an potentiellen Hilfsmitteln – auch über sprachliche Hilfestellungen hinweg – könnte vor Beginn der Bürgerversammlung durch die Verwaltung erfragt werden.
- Ein signifikantes Problem war die Unausgeglichenheit zwischen Teilnehmenden aus dem Norden und Süden der DG führte, die später auch die Zusammenstellung des Bürgerrats beeinflussen kann. Darauf sollte in Zukunft weiter Acht gegeben werden.
- Wenngleich der Prozess zur Themenfindung allgemein als positiv zu bewerten ist, sollte erwähnt werden, dass während der Abstimmung zur Themenwahl ein Drittel des Bürgerrates

abwesend war. Dies ist mehr als das nötige Quorum, die Teilnahme sollte den Mitgliedern aufgrund der Wichtigkeit der Themenwahl jedoch ans Herz gelegt werden.

- Zur weiteren Steigerung der Einbindung von jungen Teilnehmenden wäre es denkbar, eine Evaluierung von ehemaligen Teilnehmenden durchzuführen, um die Gründe des vorzeitigen Ausscheidens oder (wie hier) durchgängigen Beiwohnens zu erfassen.

2. Verlauf und Diskussionen (Throughput)

Der Throughput einer deliberativen Bürgerversammlung wird an vier Merkmalen festgemacht: (1) der Moderationsform, (2) der aktiven Beteiligung aller Mitglieder, (3) der kontextuellen Unabhängigkeit und (4) des Konsenses während der Entscheidungsfindung.

(1) Basierend auf positiven Erfahrungen in der dritten Bürgerversammlung (BV3) und der Tatsache, dass er der einzige Bieter auf die Ausschreibung der Moderation war, wurde Herr Ludwig Weitz mit der Leitung der vierten Bürgerversammlung beauftragt. Die Struktur der Moderation folgte daher demselben Schema wie in der dritten Bürgerversammlung. Die erste Sitzung war auf Kennenlernen, Impulsgebung und drei Leitfragen fokussiert: *(i) Welche persönlichen Erfahrungen haben Teilnehmer mit dem Thema? (ii) Welches Wissen zum Thema ist im Raum präsent? Und (iii) welche Fragen bestehen zum Thema?* Die zweite und dritte Sitzung diente der Expertenanhörung und der Themeneingrenzung. Die vierte Sitzung diente der Ausarbeitung der Empfehlungen und die fünfte Sitzung der Finalisierung und Übergabe der Empfehlungen.

Ein markanter Unterschied zur dritten Bürgerversammlung war der Gebrauch des Tools „Slido“ zusätzlich zu dem schon in BV3 genutzten „Padlet“ and „Yopad“. Der Moderator nahm das Thema „Digitale Fähigkeiten“ als Ansatzpunkt, um digitale Werkzeuge noch bewusster in den Verlauf mit einzubauen. Das „Padlet“ diente dabei als zentraler Sammelpunkt für Informationen, während „Slido“ Momentaufnahmen zu verschiedenen Fragen während der Sitzungen ermöglichte. „Yopad“ wurde im späteren Verlauf für die kollaborative Ausarbeitung der Empfehlungen genutzt. Die Mehrheit der Bürger und Bürgerinnen konnte „Slido“ gut nutzen, da sie Smartphones, Tablets oder Laptops dabei hatten. Für Mitglieder, die die Plattform nicht nutzen konnten (oder wollten), bot der Moderator die Möglichkeit, Beiträge handschriftlich festzuhalten. Diese Beiträge wurden dann während der Sitzung verbal vorgetragen und später im Sitzungsbericht festgehalten. Diese Vorgehensweise ermöglichte eine transparente und detaillierte Dokumentation des Verlaufs der Bürgerversammlung und insbesondere der Kennenlernphase, des persönlichen Befindens der Bürger und Bürgerinnen im Prozess, und der individuellen Meinungen zu Kernpunkten der Versammlung.

(2) Wie schon in BV3 erfolgten die Erkundung des Themas und die Erarbeitung der Empfehlungen teils in Kleingruppenarbeit und teils durch Zusammentragen und Diskussion der

Erkenntnisse im Plenum. Ein positiver Aspekt ist, dass alle Bürgerinnen und Bürger sich mindestens einmal pro Sitzung aktiv im Plenum einbrachten. Im Durchschnitt brachten sich die Mitglieder im Verlauf aller Sitzungen ca. 12-mal im Plenum ein. Potenziell problematisch war die Dominanz eines Teilnehmers der sich mehr als 60-mal einbrachte. Die nächste aktivste Teilnehmerin brachte sich ca. 30-mal ein. Der Gebrauch von „Slido“ stellte hier sicher, dass alle Teilnehmenden eine Chance hatten, sich einzubringen – unabhängig von ihrer Fähigkeit, in der Gruppe zu interagieren. Dies war insbesondere bei der Eingrenzung der Schwerpunkte nützlich. Der Moderator nutzte „Slido“ in der zweiten Sitzung effizient, um über entstehende Themenkreise abstimmen zu lassen und Prioritäten für die weitere Planung zu setzen.

Es entstanden so zunächst vier Fokusbereiche: „Pflicht in der Bildung“, „Grenzen & Auswirkungen“, „Kompetenzen“ im Allgemeinen, und das „Recht auf Internet“. Nach weiterer Deliberation wurden letztendlich zu fünf Fokusbereichen Empfehlungen ausgesprochen:

1. Digitalisierung als Pflichtfach in der Schulbildung und als Recht in der Erwachsenenbildung;
2. Bewusster Umgang mit digitalen Medien;
3. Digitale Kompetenzen in der Wirtschaft;
4. Die Sichtbarkeit der verfügbaren Angebote zum Erwerb digitaler Fähigkeiten;
5. Recht auf Internetzugang mit Wahlfreiheit zu analogen Dienstleistungen.

(3) Vor dem ersten Zusammenkommen der BV4 haben die teilnehmenden Bürger einerseits Informationen zum bürokratischen Ablauf und andererseits zum Thema selbst erhalten. Die Informationen zum Ablauf selbst waren kurzgehalten und beinhalteten vor allem, wer die Bürgerversammlung moderiert und wo die Sitzungen stattfinden. Die allgemeine Funktionsweise des Bürgerdialogs wurde nur bedingt erklärt und es wurde generell auf die Webseite des Bürgerdialogs verwiesen. Die öffentlichen Ausschusssitzungen, die auf die Bürgerversammlung folgen würden, wurden erwähnt, aber nicht im Detail erklärt. Das Thema selbst wurde in einem 2-seitigen Dokument präsentiert, in dem die Fragestellung, Alltagsbeispiele zur Problematik, zwei Kernbegriffe („digitale Teilhabe“ und „digitale Fähigkeiten“), die vom Bürgerrat empfundenen (aber nicht weisenden) möglichen Prioritäten, und schließlich die Zuständigkeiten der DG vorgestellt wurden. Die Online-Plattform „Padlet“, die zum Sammeln von Informationsmaterial während der Bürgerversammlung dienen soll, wurde schließlich ebenfalls vorgestellt.

Das Herantasten ans Thema in der ersten Sitzung durch Austausch der Teilnehmenden untereinander und mit Impulsgebern, sowie das Erarbeiten von ersten generellen Fragen zum Thema bildeten die Basis für die Planung der Expertenanhörungen. Dabei ist die Bürgerversammlung bei der Auswahl möglicher Experten erneut primär den Empfehlungen der ständigen Sekretärin gefolgt. Die Liste, die die ständige Sekretärin vorbereitet hatte, beinhaltete in der Regel Experten, die in der DG beheimatet sind. Im späteren Verlauf der Versammlung

brachten die Mitglieder aktiver ihre eigenen Wünsche zu weiterem Input ein. Zum Beispiel baten die Bürger und Bürgerinnen darum, einen Mediensoziologen einzuladen, um auf das Thema Medienkompetenz einzugehen. Die ständige Sekretärin lud einen Medienpädagogen aus der DG ein, der sich primär auf die Gefahren von sozialen Medien vorbereitet hatte. Dies führte zu einer schwierigen Expertenrunde, da die Erwartungen der Bürgerversammlung und die Vorbereitung des Experten in verschiedene Richtungen gingen.

Eine weitere Problematik war, dass manche Experten nicht persönlich zur Verfügung standen und stattdessen Briefing-Notizen bereitstellten, die von der ständigen Sekretärin verlesen wurden. Positiv ist, dass alle Experten mit PowerPoint arbeiteten und diese nach ihren Präsentationen der Bürgerversammlung zur Verfügung stellten.

(4) Die Eingrenzung der Schwerpunkte erfolgte nach einer ersten Einarbeitung ins Thema früher als in vorherigen Bürgerversammlungen und per Abstimmung. Die weitere Ausarbeitung der Fokusthemen und der Empfehlungen erfolgte primär in Kleingruppen. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden anschließend in der gesamten Versammlung präsentiert und diskutiert. Sowohl in den Kleingruppen als auch in der gesamten Versammlung war der Austausch gründlich, konstruktiv und konsensorientiert. Die Moderation stellte sicher, dass es aktive und passive Methoden zum Gedankenaustausch gab.

Anregungen:

- Das „Padlet“ wurde von den Teilnehmenden wieder nur zögerlich genutzt, um eigene Informationen hochzuladen. Es ist allerdings unklar, wie sehr das „Padlet“ für den Zugang zu Informationen genutzt wurde, die von der ständigen Sekretärin, dem Moderator und den Experten bereitgestellt wurden. Es könnte nützlich sein, diese Information bei dem Moderator einzuholen.
- Die Vorarbeit, die sowohl der Bügerrat als auch die ständige Sekretärin in Bezug auf die Auswahlliste möglicher Experten und in Bezug auf die Klarstellung der Zuständigkeiten der DG leistet, ist exzellent. Der Fokus auf Expertise innerhalb der DG ist einerseits verständlich, da dies Sprachbarrieren vermeidet und Expertise kontextrelevant zur DG vermittelt wird. Allerdings limitiert dies auch die Masse verfügbarer Experten. Im Falle besonderer gewünschter Expertise seitens der Teilnehmenden können auch deutschsprachige Experten außerhalb der DG interessante Gesprächspartner sein.
- Das Verlesen von Briefingnotes für die Bürgerversammlung erwies sich als schwierig. Wenn mehrere Briefings von verschiedenen Experten nacheinander verlesen werden, kann es für die Teilnehmenden schwierig sein, die Informationen bewusst aufzunehmen. Zudem besteht keine Möglichkeit zu einem direkten Austausch. Eine mögliche Verbesserung könnte hier sein, Experten, die nicht persönlich erscheinen können, um eine Videobotschaft/Präsentation und/oder um andere visuelle Materialien zu bitten.

- Nach wie vor ist die Präsentation der Struktur des Bürgerdialoges selbst und die Rolle der Bürger und Bürgerinnen darin eine Schwachstelle. Eine bessere Verdeutlichung ist nicht nur wichtig, um den Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in den Ablauf zu geben, sondern auch, um ihnen ihre Rolle im Bürgerdialog und die Wichtigkeit ihrer Teilnahme zu verdeutlichen. Es könnte nützlich sein, den existierenden Erklärfilm zum Bürgerdialog zu aktualisieren und bei künftigen Bürgerversammlungen zum Einstieg zu zeigen, und mehr Zeit für eine gründliche Vorstellung vorzusehen.

3. Resultate und Umsetzung (Output)

Der Output einer deliberativen Bürgerversammlung wird an drei Merkmalen gemessen: (1) ob die gestellte Frage beantwortet wurde, (2) ob die Resultate der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und klar begründet werden und (3) ob die Resultate politisch umgesetzt werden.

(1) Die Themensetzung für die vierte Bürgerversammlung war *„Digitale Teilhabe in Ostbelgien! Wie kann die Politik gewährleisten, dass alle Ostbelgier Zugang zur digitalen Welt haben und sich in ihr zurechtfinden?“* Die Bürgerversammlung befasste sich gewissenhaft mit dem Thema, wich aber in manchen Teilen von der Fragestellung ab. Insbesondere im Fokuspunkt 2 (Bewusster Umgang mit digitalen Medien) aber auch in Fokuspunkt 5 (Recht auf Internetzugang und Wahlfreiheit) machte die Bürgerversammlung bewusst Empfehlungen, die darauf abzielten, dass es keine Pflicht geben soll, sich in der digitalen Welt zurecht finden zu müssen. Zusätzlich traf die Bürgerversammlung erneut die Entscheidung zur „Mut zur Lücke“, da die Bearbeitung des Themas in Gänze innerhalb des Zeitrahmens der Versammlung nicht möglich war.

(2) Zu Beginn der Bürgerversammlung wurde die Anzahl der möglichen Empfehlungen auf ca. 15 beschränkt – mit der Begründung, dass die Empfehlungen einerseits fokussiert sein sollen und andererseits im Volumen auch umsetzbar. Diese Beschränkung wurde von der ständigen Sekretärin und dem Moderator gesetzt, nachdem die dritte Bürgerversammlung über 40 Empfehlungen erarbeitet hatte. Schlussendlich machte die vierte Bürgerversammlung insgesamt 22 Empfehlungen, die in einem umfassenden Bericht detailliert und begründet sind. Der Bericht enthält zunächst eine Übersicht über Thema, Ablauf und Fokusbereiche der Bürgerversammlung. In einem Vorwort, das vom Moderator verfasst wurde, wird die Vorgehensweise der Bürgerversammlung und insbesondere der „Mut zur Lücke“ dargelegt. Nachfolgend wird zu jedem Fokusbereich dargelegt, warum dieser Fokus wichtig ist und welche Empfehlungen gemacht werden – zum Teil mit mehreren Beispielen, wie die Empfehlungen umgesetzt werden könnten. Der Bericht der Bürgerversammlung sowie Fotoprotokolle der einzelnen Sitzungen sind auf der Webseite des Bürgerdialoges verfügbar.

(3) Die politische Umsetzung der Empfehlungen zum Thema „Digitale Fähigkeiten“ oblag primär dem Ausschuss II (Kultur, Beschäftigung, Wirtschaftsförderung und ländliche Entwicklung). Für Empfehlungen, die sich auf Bildung bezogen, wurde zudem der Ausschuss III (Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung) hinzugezogen. Die Ausschüsse und die Teilnehmenden der Bürgerversammlung tauschten sich in insgesamt drei öffentlichen Sitzungen aus. Diese konnten im Livestream auf der Webseite des Parlaments verfolgt werden. Eine persönliche Teilnahme Außenstehender war aufgrund von Platzmangel im Parlament nicht möglich. Die Präsentation der Empfehlungen seitens der Bürger und Bürgerinnen war erneut professionell und gut vorbereitet. In der folgenden zweiten Ausschusssitzung wurde jedoch klar, dass viele der empfohlenen Maßnahmen aus Sicht der Ausschüsse schon ganz oder teilweise existieren. Dies weckte den Unmut der Teilnehmenden, die sich im Nachhinein nicht ausreichend über bestehende Regierungsarbeit informiert fühlten. Die Umsetzungspläne wurden der Bürgerversammlung vorab bereitgestellt und sind auch auf der Webseite des Parlaments verfügbar, wenn auch für einen Laien nicht leicht auffindbar.

Anregungen

- Es ist mittlerweile Routine, dass zu Beginn einer Bürgerversammlung Bürgerratsmitglieder den Bürgerdialog generell und die Themenwahl insbesondere vorstellen. Die Bürgerratsmitglieder teilen dabei oft passioniert ihre Erfahrung und Motivation für den Bürgerdialog, stellen jedoch die Themenvorstellung in den Hintergrund. In der vierten Bürgerversammlung hätte eine frühe Diskussion zur Themengebung im Dialog mit den Bürgerratsmitgliedern und die Eingrenzung auf die Ermöglichung der digitalen Teilhabe vielleicht verhindert, dass die Bürgerversammlung zum Teil an gegenteiligen Antworten arbeitete. Um den Fokus der Präsentation durch die Bürgerratsmitglieder auf die Themenwahl zu konzentrieren, und um eine detaillierte Präsentation des Bürgerdialogs sicher zu stellen, könnte die Präsentation der Funktionsweise des Bürgerdialogs selbst durch die ständige Sekretärin übernommen werden, sodass sich die Bürgerratsmitglieder auf die Themenwahl konzentrieren.
- Die Begrenzung der Anzahl möglicher Empfehlungen hat zu einer besseren Fokussierung der Empfehlungen beigetragen. Allerdings ist in dem Bericht zur vierten Bürgerversammlung ein gewisses Ungleichgewicht bei der Ausarbeitung der Empfehlungen und möglicher Umsetzungen bemerkbar: einige Empfehlungen wurden ausgiebig detailliert, andere weniger. Es sollte hier auf eine bessere Balance geachtet werden.
- Die Erfahrung im Austausch mit den Ausschüssen zeigt, dass es essentiell ist, dass die Bürgerversammlung zu bestehender Regierungsarbeit informiert wird. Dies könnte in der Form eines Informationsblattes geschehen. Allerdings könnte es (insbesondere im Hinblick auf die in Sektion 2 geäußerte Kritik grundsätzlich nützlich sein, darüber nachzudenken, Regierungsvertreter als Experten einzuladen oder in einen vorabschließenden Austausch mit dem politischen Niveau zu treten, sodass der Bürgerversammlung die Möglichkeit

eingeräumt werden kann, ihre Empfehlungen vor Verabschiedung zu konkretisieren und zu präzisieren.

Schlussbemerkungen

Der Verlauf der vierten Bürgerversammlung ist positiv zu bewerten. Der Ablauf fand routiniert in einer freundlichen und produktiven Atmosphäre statt. Die erneute Rekrutierung von 30 Teilnehmenden stellte sicher, dass bei allen substanziellen Sitzungen (1-4) mindestens 21 Bürgerinnen und Bürger präsent waren. Die zusätzliche frühe Eingrenzung auf vier Schwerpunkte stellte sicher, dass Arbeit in Kleingruppen gut und produktiv möglich war.

Eine Problematik war, dass die Bürgerversammlung zum Teil von der gesetzten Fragestellung abwich. Wie in den Anregungen vermerkt, könnte dies vermieden werden, indem der Bürgerrat besser vermittelt, warum ein spezieller Fokus gesetzt wurde. Schlussendlich muss aber auch bedacht werden, dass es der Motivation der Teilnehmenden schaden könnte, wenn diese das Gefühl haben, im Thema zu sehr eingegrenzt zu sein. Hier ist es daher wichtig, die richtige Balance zwischen Abweichung und Eingrenzung zu finden, was von Thema zu Thema unterschiedlich sein kann. Eine weitere Problematik ergab sich in der Nachverfolgung der Empfehlungen, da viele der Anregungen der Bürger und Bürgerinnen von der Politik als schon existierend empfunden wurden. Für künftige Bürgerversammlungen ist es essenziell, dass Informationen zu bestehender Regierungsarbeit und Projekten bereitgestellt werden.

Diese Anregungen verstehen sich als Bemerkungen auf spezifische Punkte des Ablaufs und stellen die positive Durchführung der Bürgerversammlung insgesamt nicht in Frage. Zudem sei bemerkt, dass eine konstante Verbesserung der Abläufe der Bürgerversammlungen erkennbar ist – insbesondere in der Moderation und in der Fokussierung der Arbeit der Bürgerinnen und Bürger.

Weiterhin stehen wir falls gewünscht für Überlegungen zur Verfügung – sowohl dem ständigen Sekretariat und dem Bürgerrat als auch dem Parlamentspräsidium.

Anhang

Dieser Anhang beinhaltet die Resultate der Fragebögen, die im ersten Treffen der Bürgerversammlung verteilt wurden und von 19 Teilnehmenden ausgefüllt wurden. Da nur vier Teilnehmende die Fragebögen ausgefüllt haben, die beim letzten Treffen verteilt wurden, können wir diese nicht aussagekräftig analysieren.

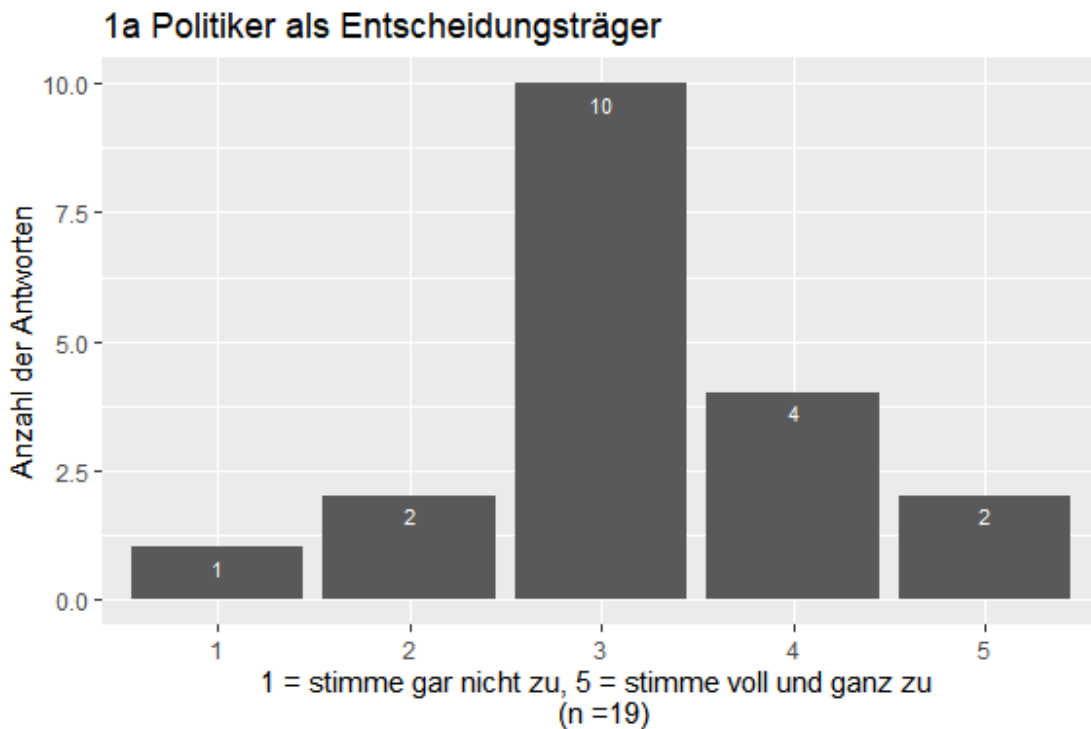
Allgemeine Politik

1 Entscheidungsträger in der Politik

In welchem Maße sind Sie mit den folgenden Aussagen einverstanden? Bitte kreuzen Sie jeweils die zutreffende Antwort für jeden Punkt an.

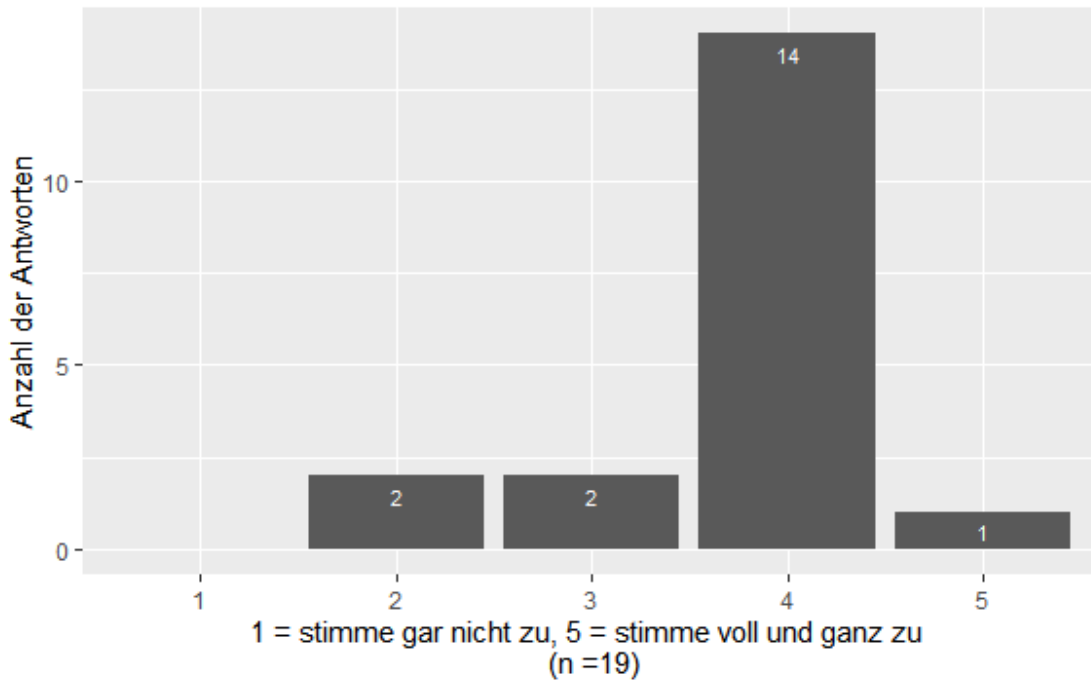
Gar nicht einverstanden (1) Eher nicht einverstanden (2) Weder einverstanden noch nicht einverstanden (3) Eher einverstanden (4) Voll und ganz einverstanden (5)

1a. Die wichtigsten politischen Entscheidungen sollten vom Volk getroffen werden und nicht von Politikern.



1b Der Durchschnittsbelgier ist fähig, an öffentlichen Entscheidungen teilzunehmen.

1b Durchschnittsbelgier fähig Entscheidungen zu treffen

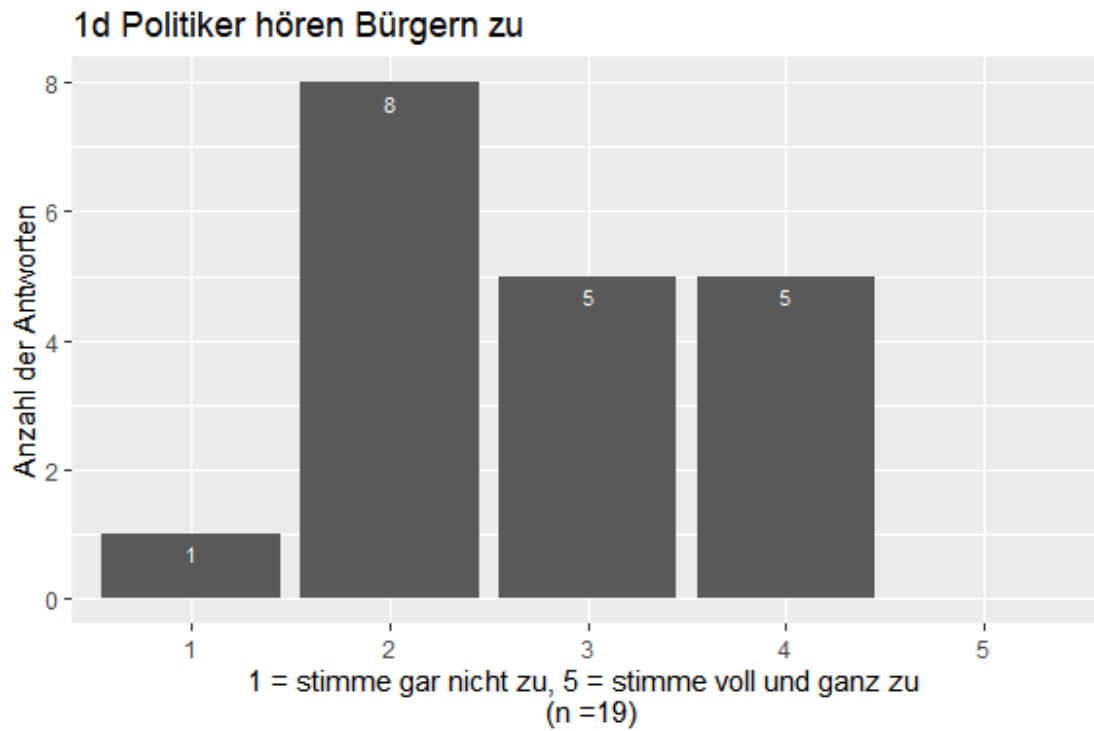


1c Anstelle einer Regierung wäre es wünschenswerter, wenn Experten so regierten, wie sie es für das Land am besten finden.

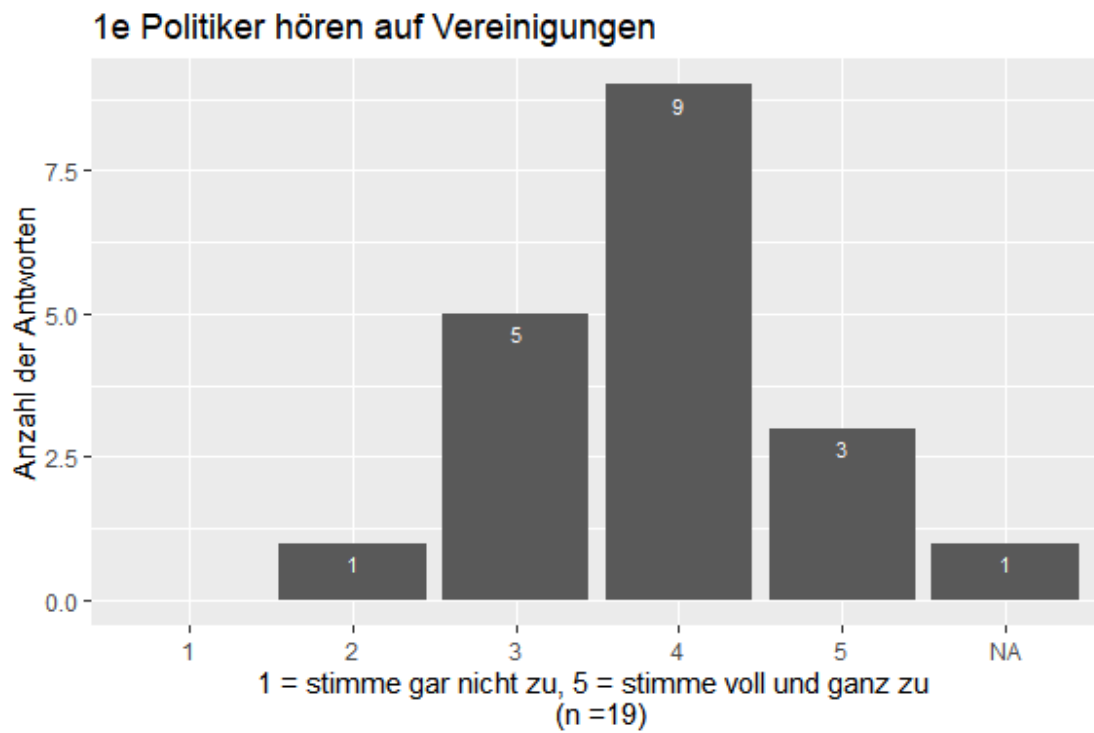
1c Expertenregierung ist wünschenswert



1d Politiker hören und achten auf die Meinung der Bürger.



1e Politiker hören und achten auf die Meinung von Vereinigungen (Lobbys, Gewerkschaften, etc.)

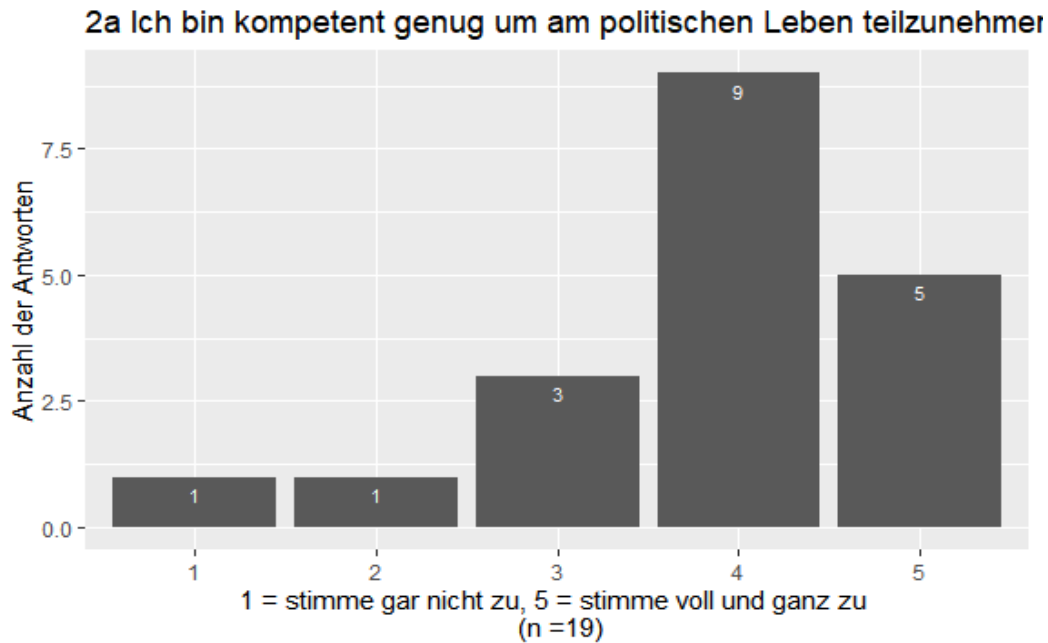


2 Politische Kompetenz

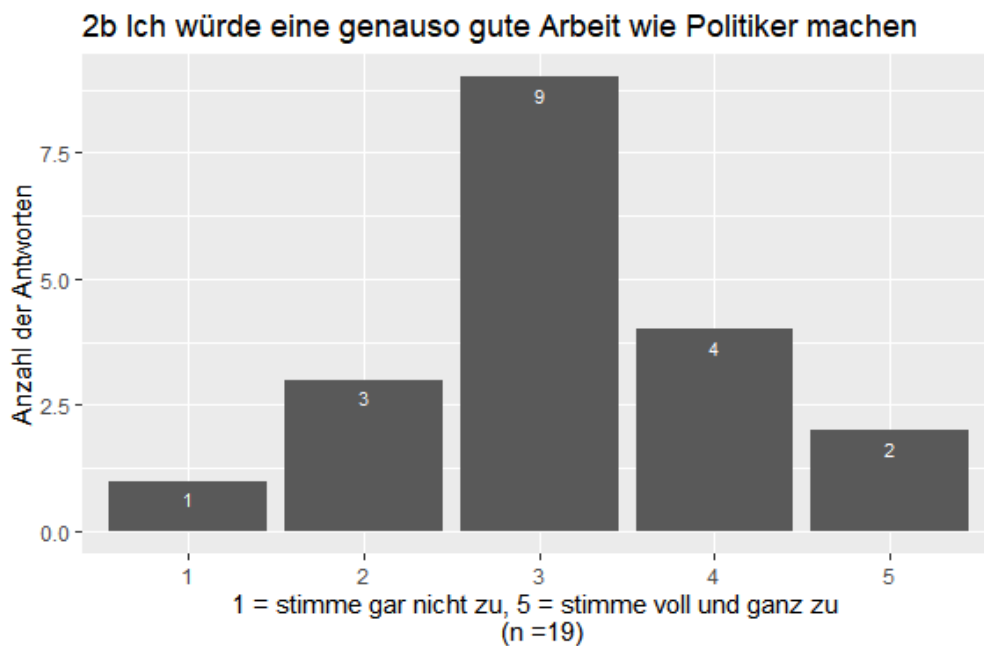
In welchem Maße sind Sie mit den folgenden Aussagen einverstanden? Bitte kreuzen Sie jeweils die zutreffende Antwort für jeden Punkt an.

Gar nicht einverstanden (1) Eher nicht einverstanden (2) Weder einverstanden noch nicht einverstanden (3) Eher einverstanden (4) Voll und ganz einverstanden (5)

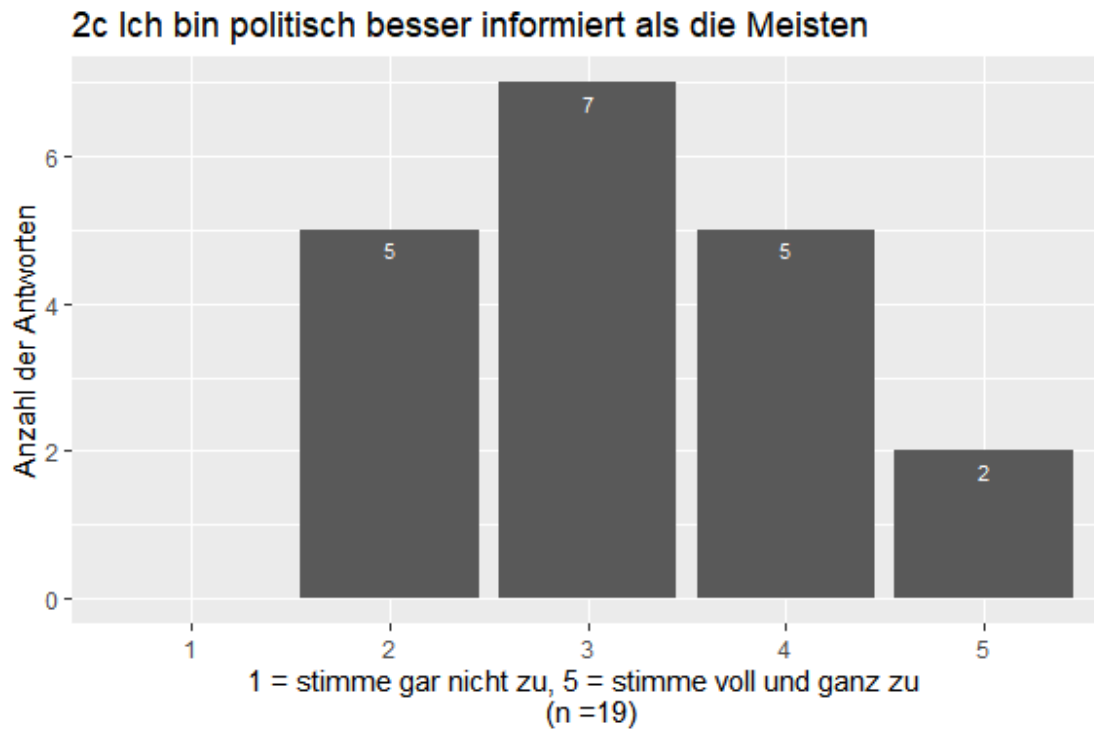
2a Ich finde, dass ich kompetent genug bin, um am politischen Leben teilzunehmen.



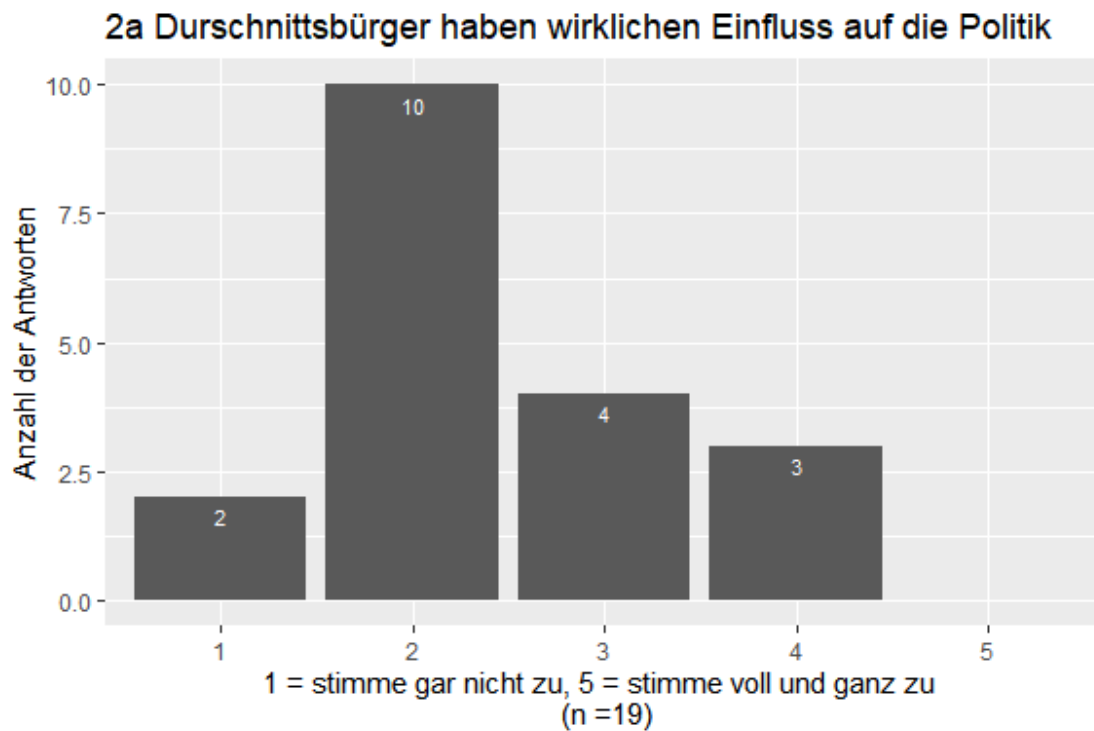
2b Ich finde, dass ich eine genauso gute Arbeit machen würde, wie die Politiker, die wir wählen.



2c Ich denke, dass ich besser über das politische Leben informiert bin als die meisten Leute.

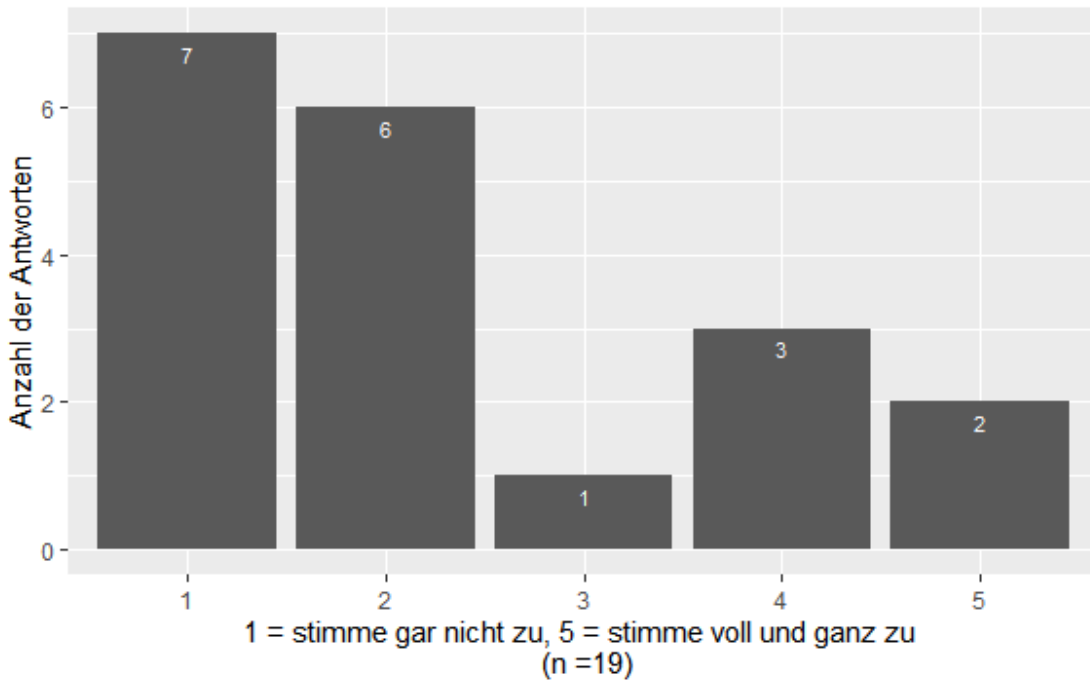


2d Ein durchschnittlicher Bürger hat einen wirklichen Einfluss auf die Politik und die Aktionen der Entscheidungsträger.



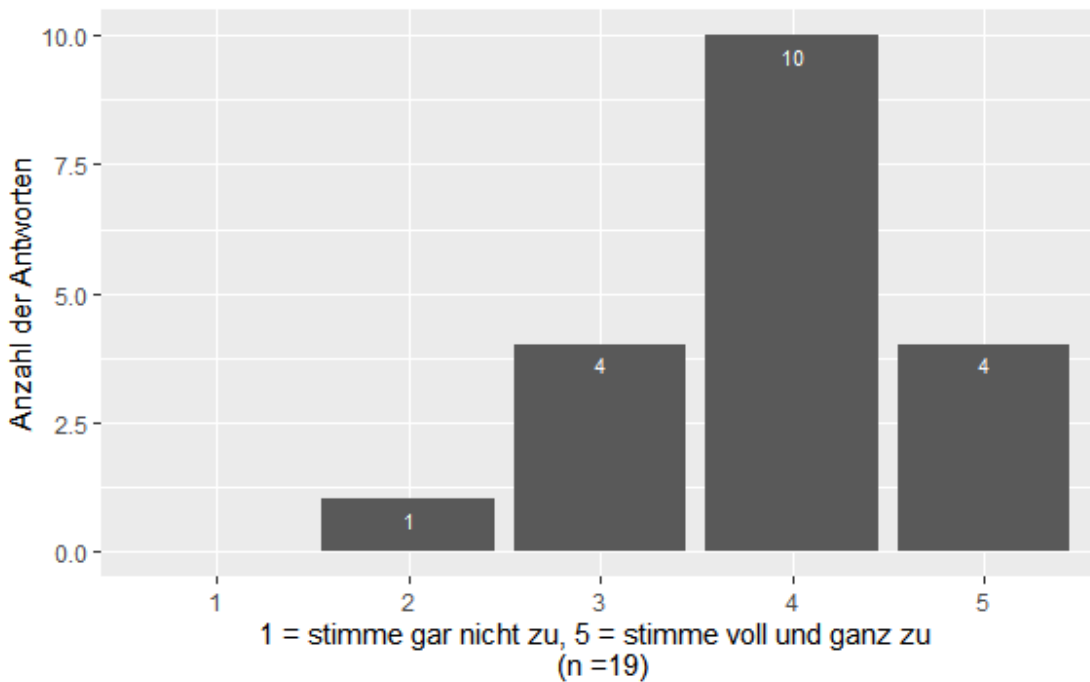
2e Wählen machte keinen Sinn, die Parteien machen sowieso, was sie wollen.

2e Wählen macht keinen Sinn

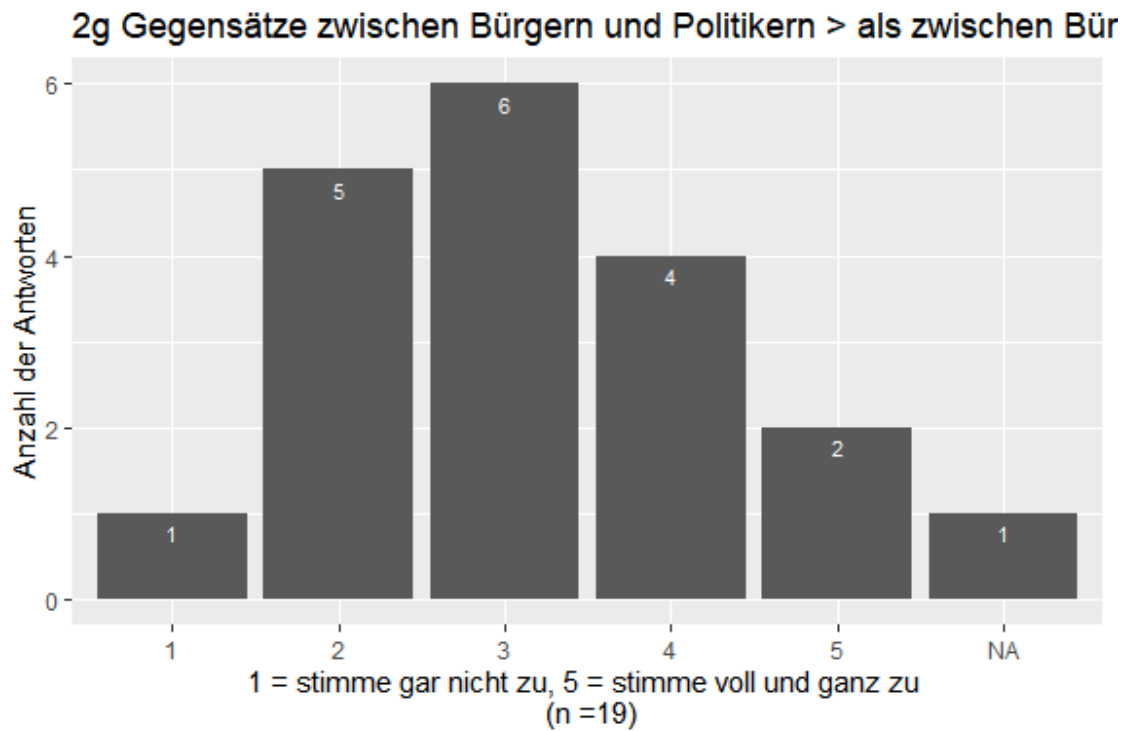


2f Ich finde, dass ich die Probleme, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert ist, gut verstehe.

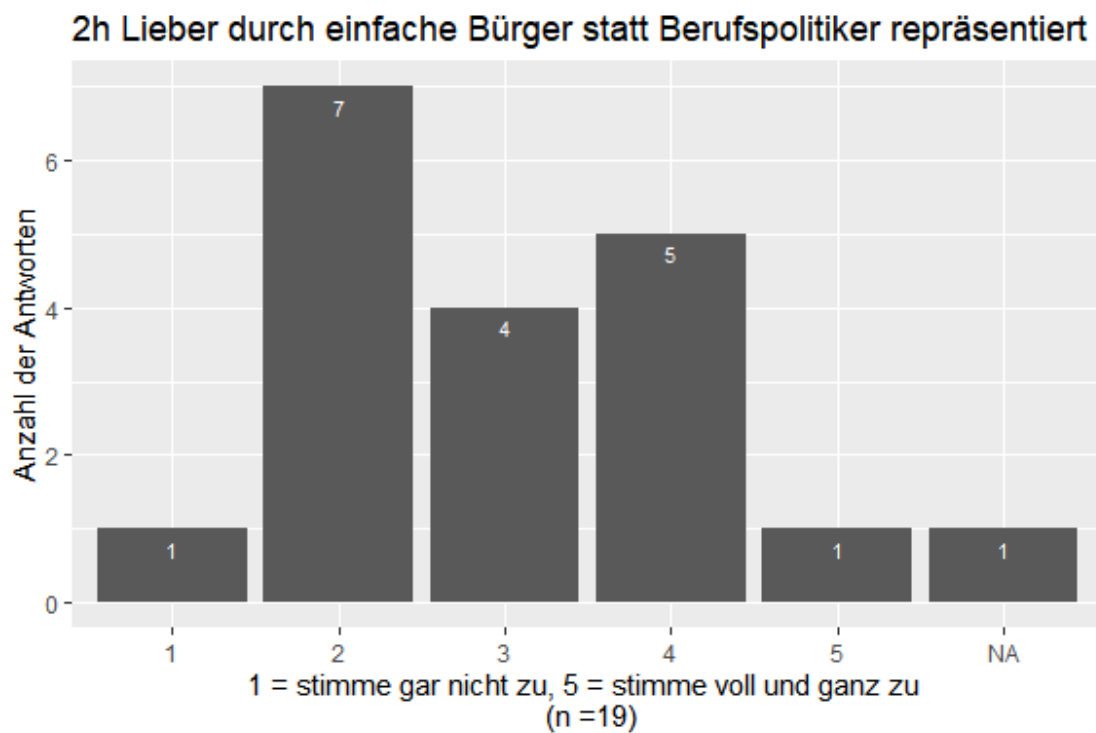
2f Ich verstehe die Probleme unserer Gesellschaft gut



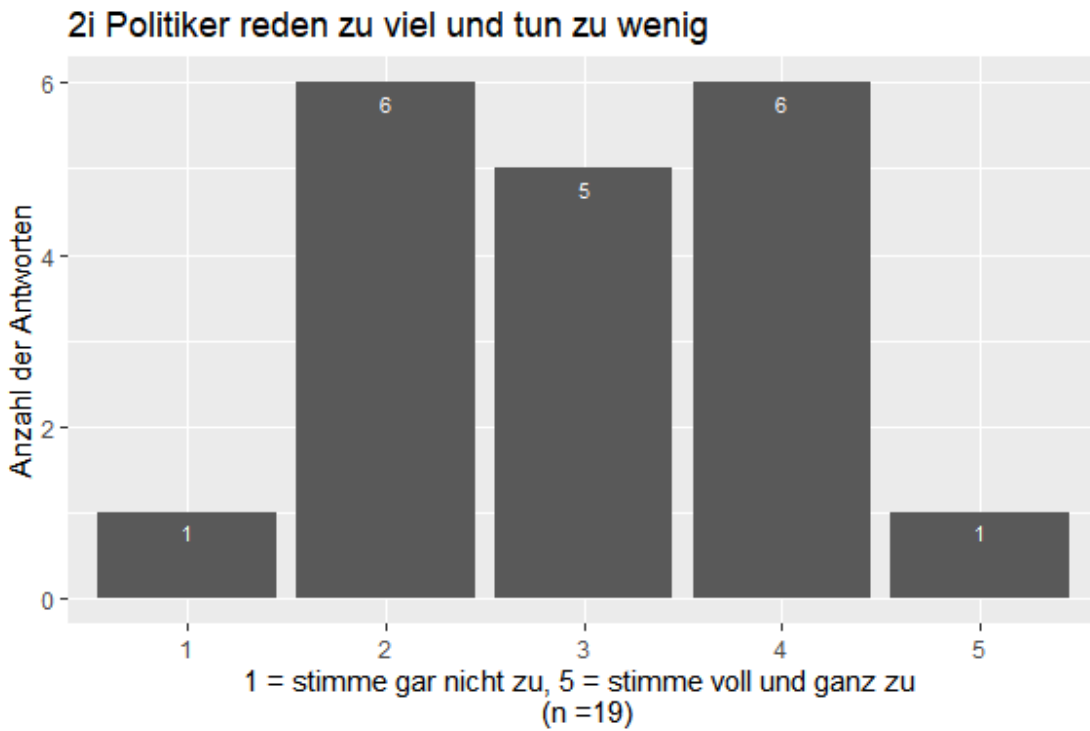
2g Die politischen Gegensätze zwischen Politikern und Bürgern sind größer als die zwischen Bürgern selbst.



2h Ich werden lieber durch einfache Bürger als durch Berufspolitiker repräsentiert.



2i Politiker reden zu viel und tun zu wenig.

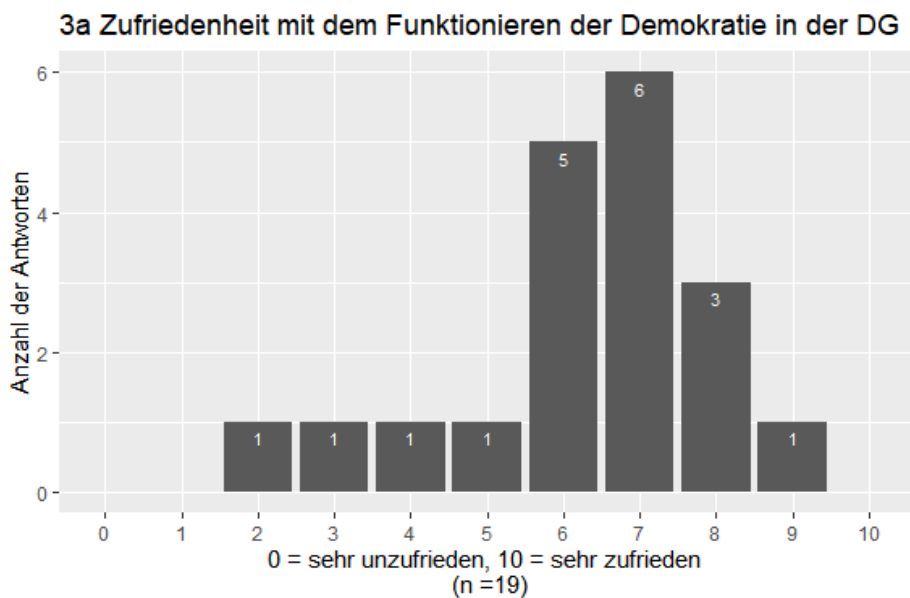


3 Zufriedenheit mit der Demokratie

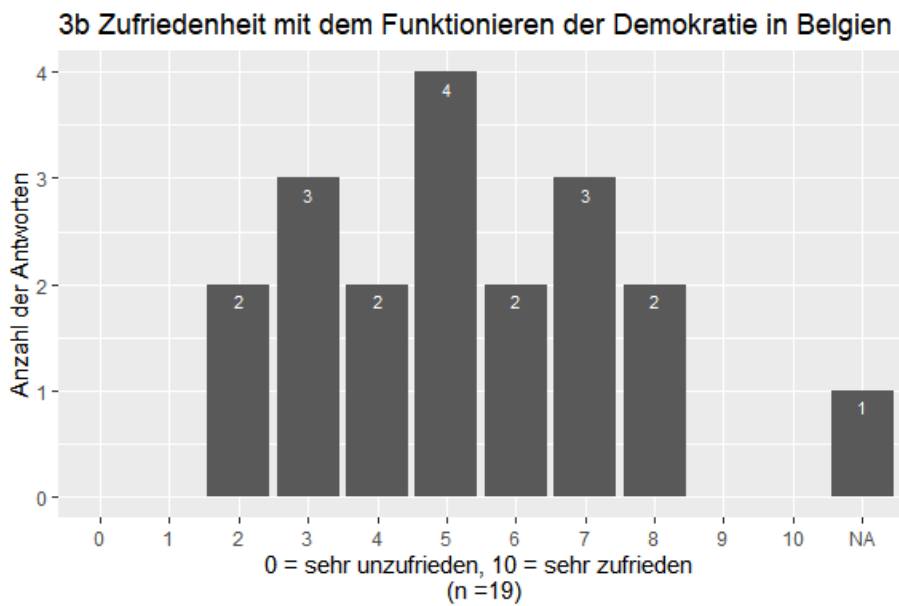
Bitte geben Sie auf einer Skala von 0 bis 10 an, wie zufrieden Sie mit dem Funktionieren der Demokratie in der DG und in Belgien sind.

0 gar nicht zufrieden 10 voll und ganz zufrieden

3a Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in der DG.



3b Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Belgien.

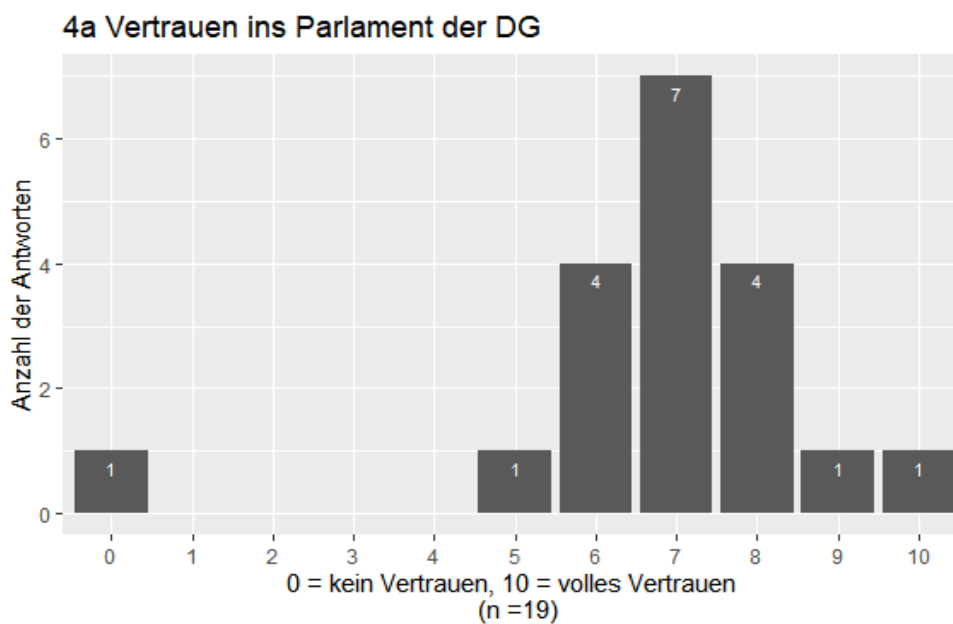


4 Vertrauen in Institutionen

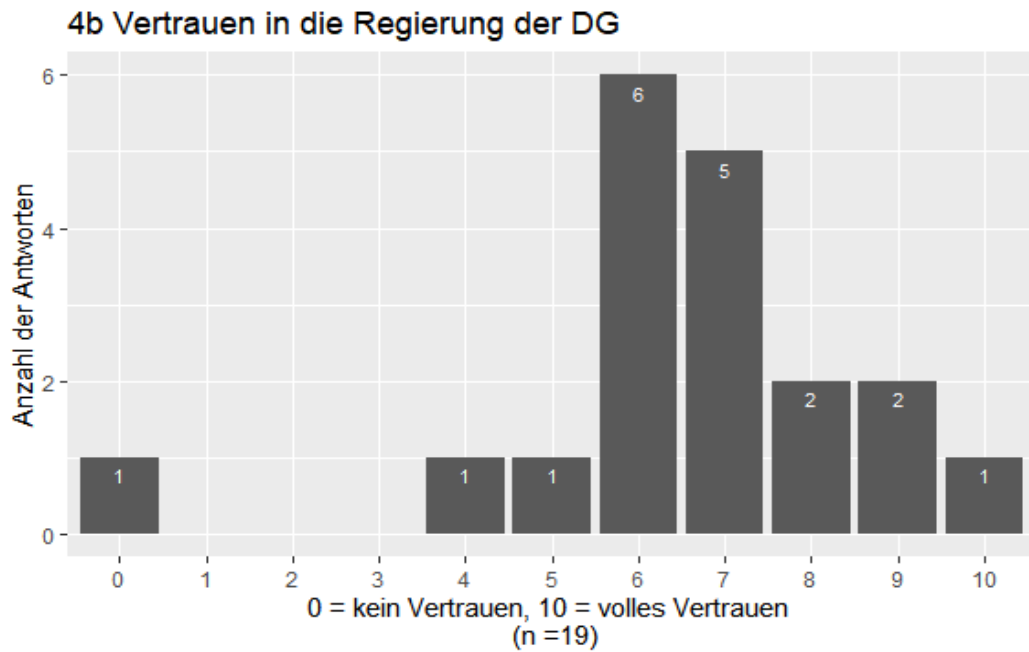
Bitte geben Sie auf einer Skala von 0 bis 10 an, wie sehr Sie den folgenden Institutionen vertrauen.

0 gar kein Vertrauen 10 volles Vertrauen

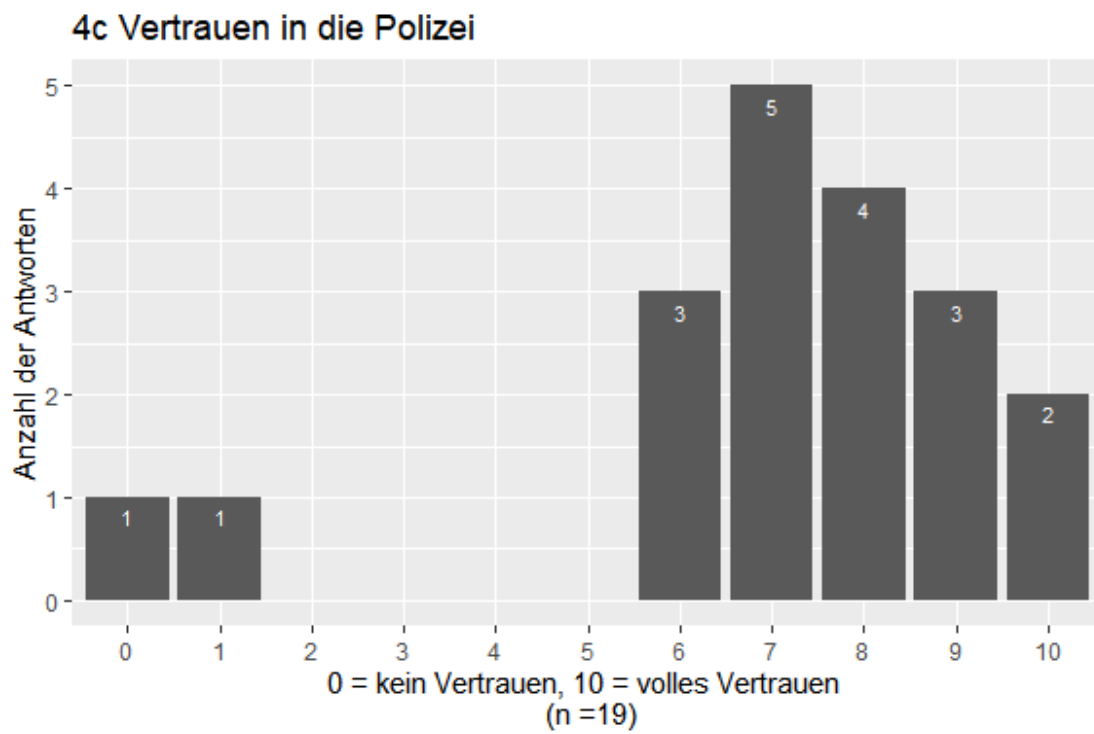
4a Vertrauen ins Parlament der DG



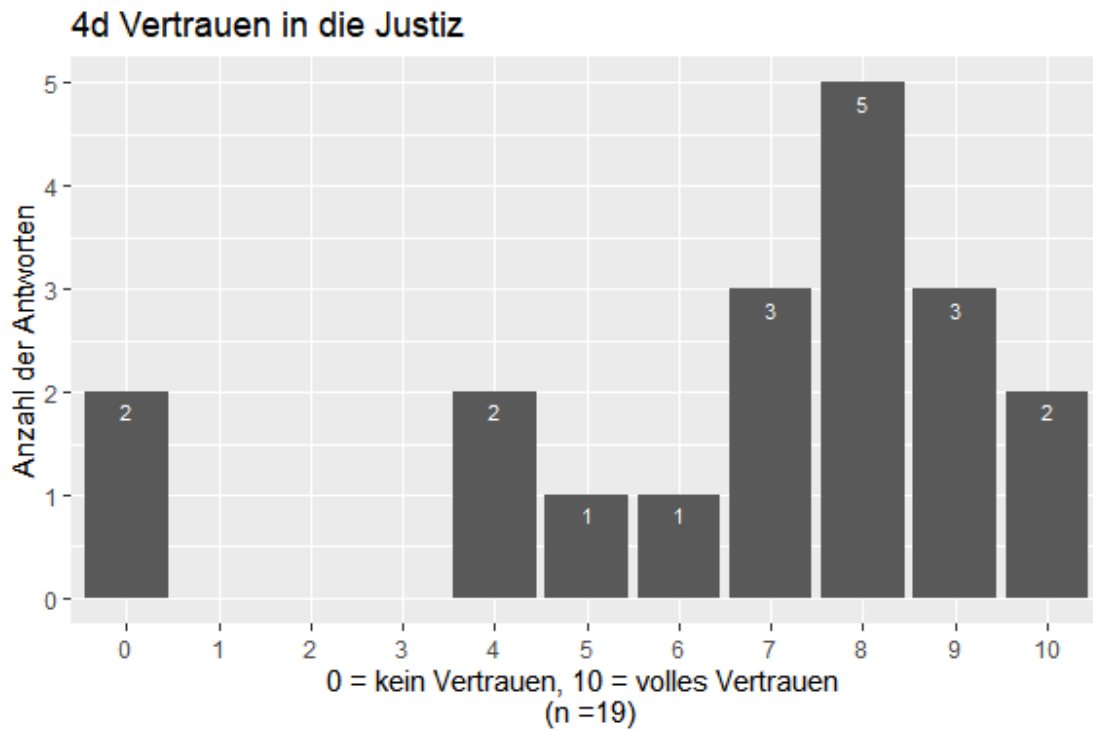
4b Vertrauen in die Regierung der DG



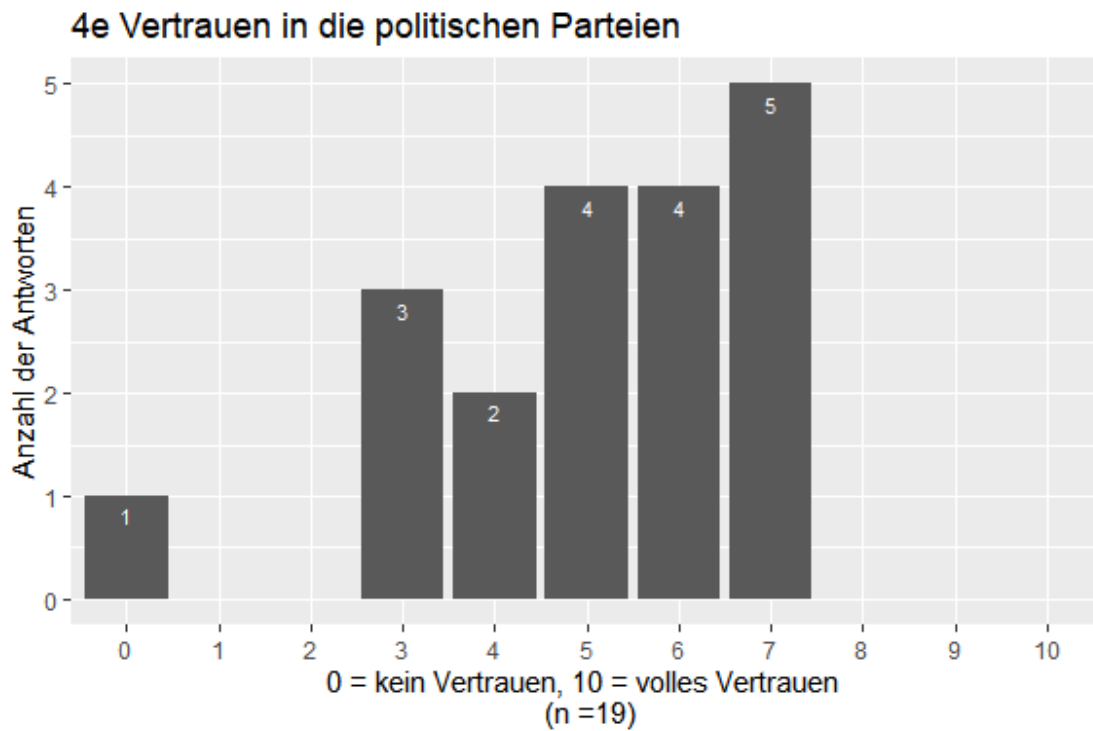
4c Vertrauen in die Polizei



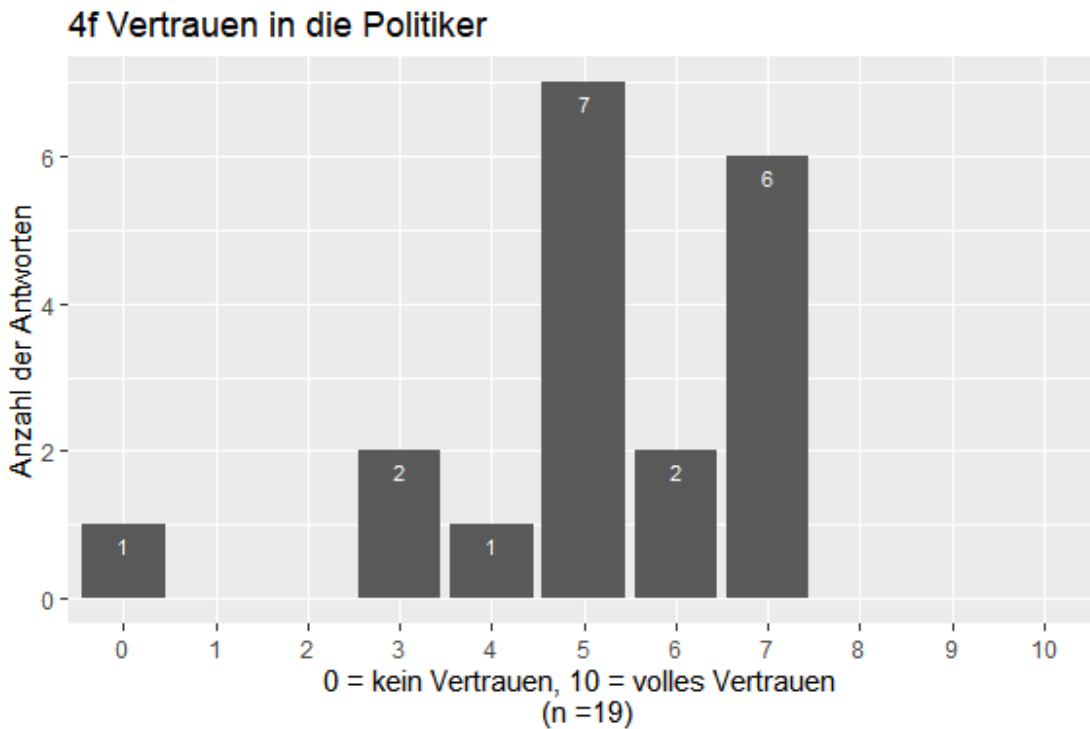
4d Vertrauen in die Justiz



4e Vertrauen in die politischen Parteien



4f Vertrauen in die Politiker



Permanenter Bürgerdialog

5 Motivation für Teilnahme

5a. Was war der Hauptgrund für Ihre Teilnahme am permanenten Bürgerdialog?

Offene Antwort

“Ich habe samstags sowieso nichts zu tun und sehe das hier als Möglichkeit für mein späteres Leben. Für einen Schüler ist das Anwesenheitsgeld auch nicht gerade wenig. Ich kenne mich mit dem Thema aus”

“Interesse an den politischen Prozessen. Die Möglichkeit sich an einem Thema weiterzubilden und ev. Lösungen einzubringen”

“Neugierde im Hinblick etwas bewegen zu können”

“Neugier, das Thema ist interessant, berufsbedingt Interesse etwas für die Gesellschaft zu ändern”

“Hauptsächlich Interesse und seine Meinung etwas einbringen.”

“Interesse an Politik”

“Neugierigkeit, neue Leute kennenlernen”

“Interessantes Thema, ich wollte mal schauen wie politische Strukturen funktionieren, Teilhabe”

“Mitreden, neue Erfahrungen machen”

“Interesse an dem Thema und er Entwicklung der digitalen Medien”

“Vorwitzig, wie es bei solchen Versammlungen abläuft und was dabei herauskommt”

“Mitsprache bei einem wichtigen Leben”

“Thema”

“Neugierde auf die Bürgerversammlung, Thema "Digitale Fähigkeiten"”

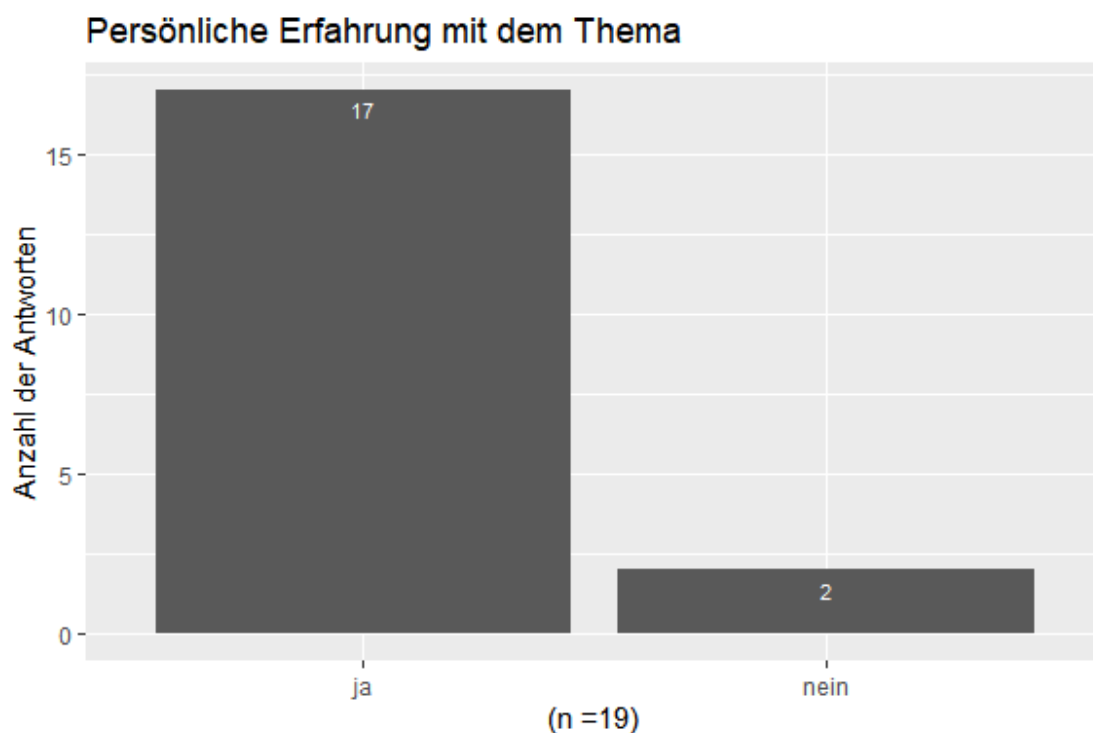
“Neugier auf die Umsetzung dieses sehr spannenden demokratischen Experimentes! Interesse ab dem Prozess der Entscheidungsfindung von der Basis aus.”

“Um herauszufinden, wie es dort genau abläuft und ob es wirklich umgesetzt wird, was dort beschlossen wird.”

“Als ich den Brief bekommen habe, war es hauptsächlich die Neugierde, die mich zur Teilnahme bewegte.”

“Ich möchte etwas erfahren über den Digitalisierungsprozess in Belgien, vor allen Dingen aber in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. (z.B.: Wie sieht die digitale Entwicklung in den Schulen, in den Privathaushalten, Ministerien, usw. Aus? Gibt es Unterschiede in den sozialen Schichten hinsichtlich der digitalen Kompetenzen?)”

5b. Haben Sie persönliche Erfahrungen mit dem Thema „Digitale Fähigkeiten“? ja/nein



5c. Falls ja, was ist Ihre persönliche Erfahrung mit dem Thema „Digitale Fähigkeiten“?
Offene Antwort

“Ich bin mit dem Internet aufgewachsen. Homeschooling. Instagram/YouTube und andere soziale Netzwerke”

“teils positiv, teils negative: schnell, von zuhause aus, kompakt, Datenschutz gefährdet, Unpersönlichkeit, kein aktives Leben”

“Beruflich und privat bin ich täglich damit konfrontiert”

“Durch das Studium habe ich intensiven Kontakt mit dem Digitalen”

“Habe Computer & Internet Erfahrung”

“Beruflich fast täglich Nutzen von IT Systemen und Programme wie MS Office und MS Edge/Explorer”

“Alltagserfahrungen, Soziale Netzwerke, Banking, Abendunterhaltung, Schriftverkehr. Aber

auch das Stress/Druck entsteht, wenn man sich nicht auskennt. Cybermobbing, Selbstdarstellung, Sucht.”

“tägliches Gebrauch, Schwierigkeiten in der Erziehung”

“Man hat digitale Fähigkeiten, aber es kommt fast täglich etwas neues dazu”

“ich arbeite jeden Tag mit dem PC, Emails, Handy”

“Teils positiv, allerdings kenne ich auch die hässlichen Seiten des digitalen Fähigkeiten”

“bin Netzwerktechniker”

“ich bin Informatiker, ich benutze auch privat oft den Computer”

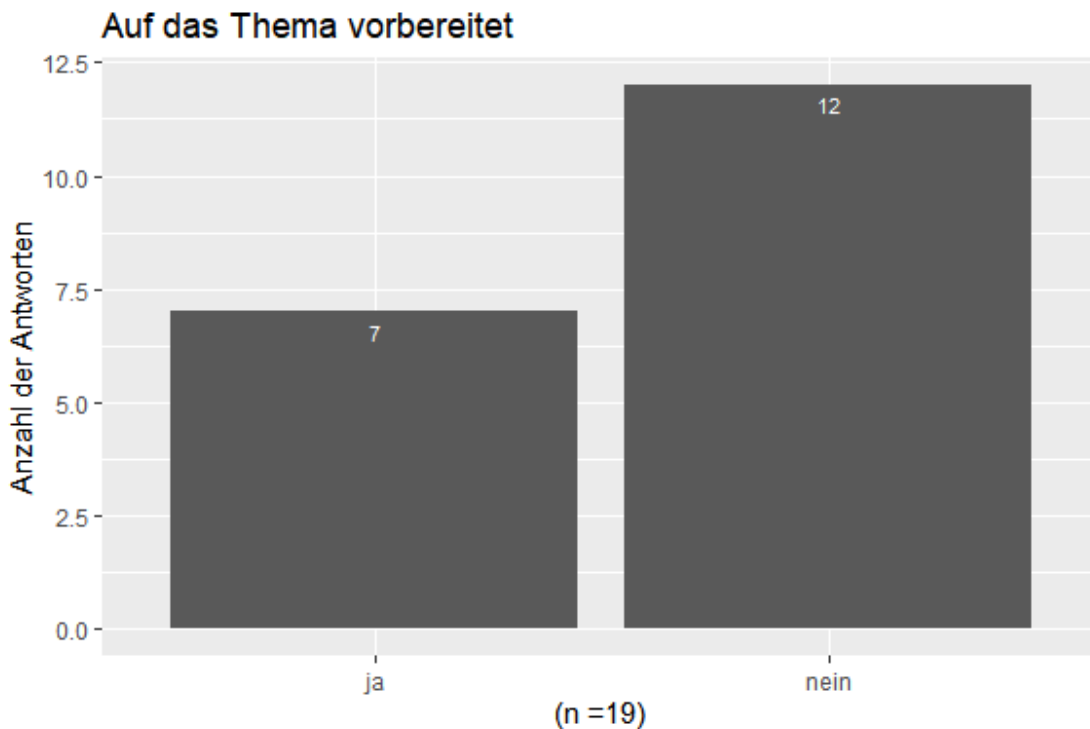
“Meine digitalen Fähigkeiten werden immer wieder gefordert zum Beispiel in der Vorbereitung von Vorträgen”

“ich habe keine Probleme mit der "Digitalen Welt"”

“In der Schule besonders zu Zeiten des Lockdowns wurde viel mit Computer, Zoomkonferenzen etc. gearbeitet wurde und es dort oft zu Komplikationen kam”

6 Vorbereitung auf das Thema

6a. Haben Sie sich auf das heutige Thema vorbereitet? ja/nein



6b. Falls ja, wie haben Sie sich auf das heutige Thema vorbereitet?

Offene Antwort

“Positive und negative Erfahrungen zu vergleichen. In welchen Bereichen ist es sinnvoll digital vorzugehen. Welche Alternativen es gibt.”

“Ich habe mich in meinem persönlichen Umfeld nach Möglichkeiten und Probleme umgesehen”

“Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten, Diskussionen mit Bekannten”

“genügend Fachwissen angesammelt”

“Gedanken dazu gemacht wie man alten Menschen helfen kann”

“Im Vorfeld habe ich die Fragen, die in einem Rundschreiben von Frau Anna Stuers kurz aufgelistet waren, aufmerksam durchgelesen und beantwortet. Somit hatte ich bereits eine Vorstellung von der inhaltlichen Seite der ersten "Bürgerversammlung".”

7 Wichtige Aspekte zum Thema

7 Bitte geben Sie stichpunktartig an, welche Aspekte oder Probleme zum Thema „Digitale Fähigkeiten“ Ihrer Meinung nach von der Bürgerversammlung thematisiert werden müssen.
Offene Antwort

“ältere Menschen haben oft keinen Zugang zum Internet, Einstig ins Internet kann schwer sein, Smartphone, soziale Medien, Risiken im Internet”

“Cybersicherheit, Schulung Medien zu nutzen, soziales Miteinander vor dem Hintergrund der Digitalisierung, Zugang zu Internet + Infrastrukturen für alle Einkommensschichten.”

“Alternative Möglichkeit, Benutzerfreundliche Anwendung, Kurse anbieten - Kosten?, Internetmöglichkeit für alle”

“Zugang zu stabilem Internet, Umgang mit Medien -> Fakenews, persönliche Wahl zu haben, Gleichgewicht zwischen Digitalisierung und persönlicher/menschlicher Umgang (Fähigkeiten, Empathie)”

“Finanzielle Unterstützung um auch kreatives mit digitalem, Internetvernetzung Zustand besser ausbauen (Arbeiten von Zuhause nicht möglich), System auch an die ältere Generation anpassen (andere Möglichkeit anbieten)”

“Kosten für Internetzugang, Sprache in Internet auf offizielle Webseiten -> Belgische, kein Computer/Erfahrung ist abgehängt von Gesellschaft ”“Ausbildung, Barrierefreiheit, Sicherheit (fishing, hacking, ...), Datenschutz”

"Suchtfaktor Handy/Wissen. Mobbing, Heranführung (Kernprogramme) für verschiedene Zielgruppen (Alte/Junge/Eingeschränkte), Stress durch Up-to-date oder Selbstdarstellung”

“Erziehung, Bildung, Unterstützung beim >Ankauf”

“ständige Entwicklung, ständige Veränderung, Schwierigkeit für ältere Menschen”

“Mobbing (WhatsApp, Facebook,...) Senioren helfen”

“Digitale Nötigung durch Behörden und Banken”

“Sucht, Kontrolle, Gesundheitsaspekt -> Auswirkung der Strahlung auf Körper”

“Zugang zu digitale Medien bzw. Alternativen für Nicht-Digital-Natives, Medienkonsum bzw. Missbrauch, Cybermobbing, Suchtpotential, schnelles, stabiles, zuverlässiges, günstiges Internet, analoge Isolation, Zwang auf dem Laufenden zu bleiben und nicht abgehängt zu werden (Hardware und/oder Software)”

“schon in der Schule Info und Schulung darin, Sicherheitsinteressen im Blick zu haben; Altersgerechte Schulungen in verständlicher Sprache; Generationenübergreifende Projekte zur gegenseitigen Unterstützung; Zugang zu technischen Möglichkeiten”

“Internetzugang, keine Hilfe, zu kompliziert”

“den Umgang mit digitalen Geräten versuchen für Leute, die sich nicht viel damit im Alltag beschäftigen, zu vereinfachen”

“die sinnvolle Nutzung des Internets; die Erstellung von Übersichtstabellen; die gezielte Benutzung des "Power-Point-Programms" für Referate und Vorträge; Wie muss nach einem "Hacker-Angriff" vorgegangen werden?”

8 Sicht auf das Thema

Hat sich Ihre Sicht auf das Thema Digitale Fähigkeiten durch die Teilnahme an der Bürgerversammlung geändert und falls ja, wie?“

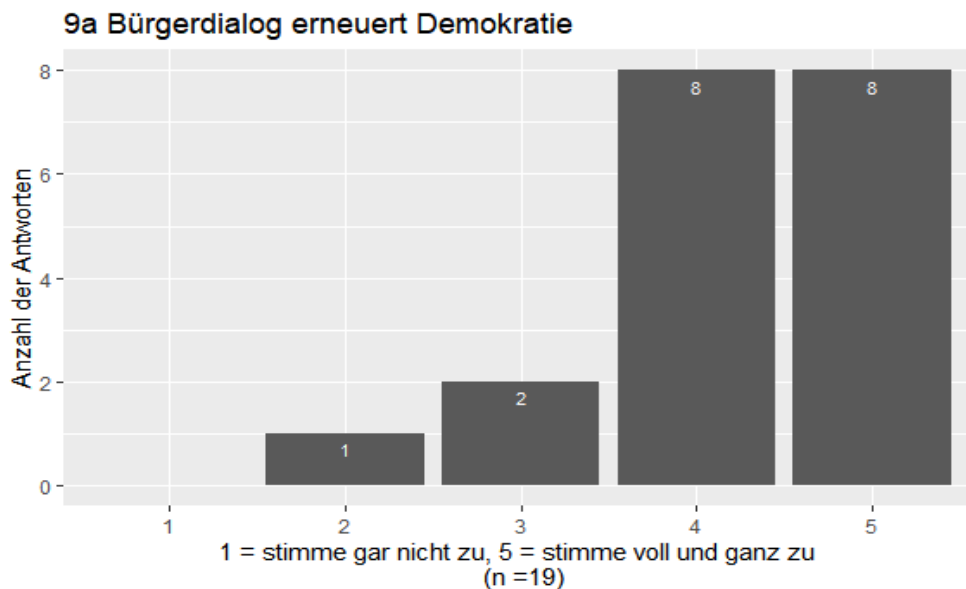
Die Frage wurde nur im zweiten Fragebogen gestellt,
der hier aus obengenannten Gründen nicht aufgeführt ist.

9 Sicht auf den Bürgerdialog

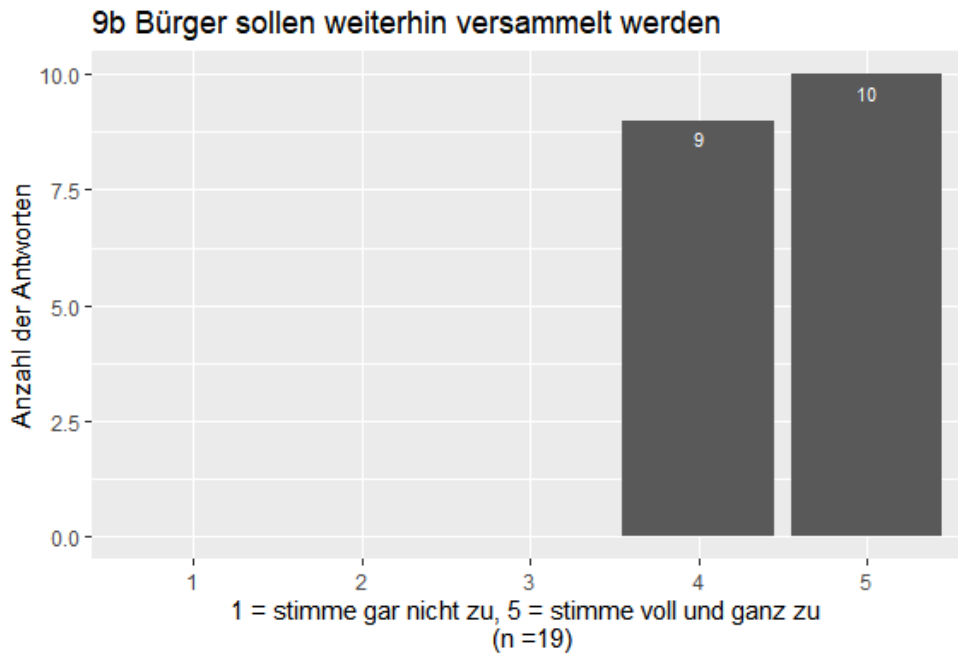
In welchem Maße sind Sie mit den folgenden Aussagen einverstanden? Bitte kreuzen Sie jeweils die zutreffende Antwort für jeden Punkt an.

Gar nicht einverstanden (1) Eher nicht einverstanden (2) Weder einverstanden noch nicht einverstanden (3) Eher einverstanden (4) Voll und ganz einverstanden (5)

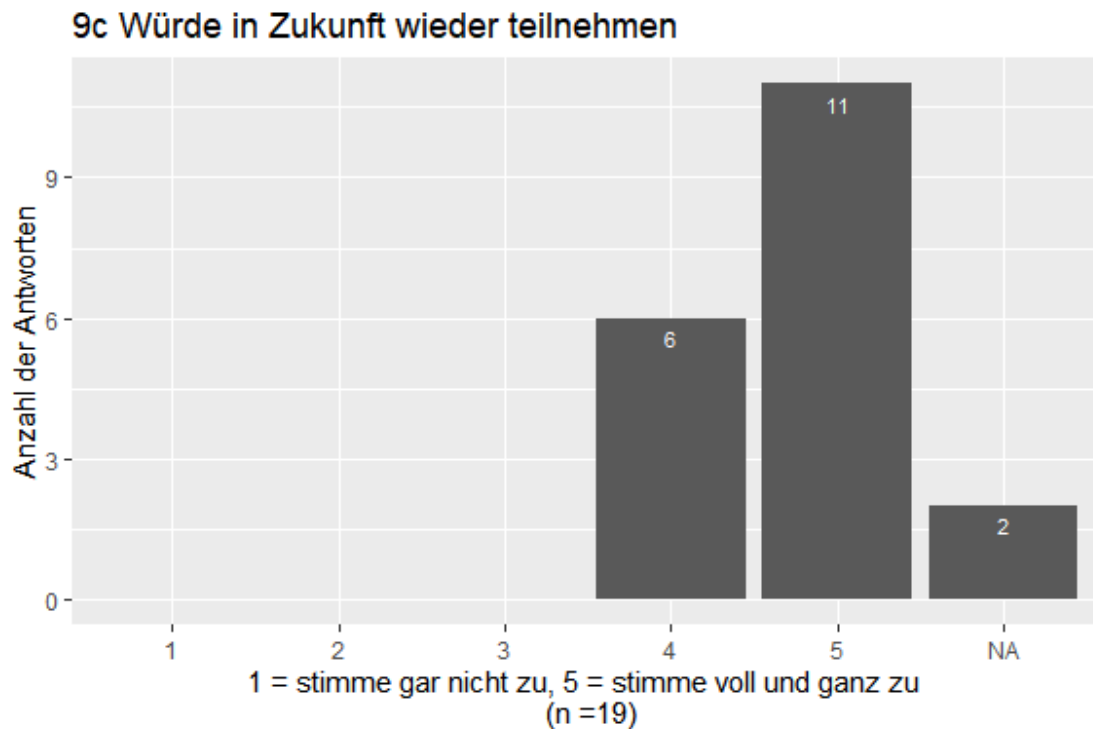
9a Der permanente Bürgerdialog trägt zur Erneuerung der Demokratie in der DG bei.



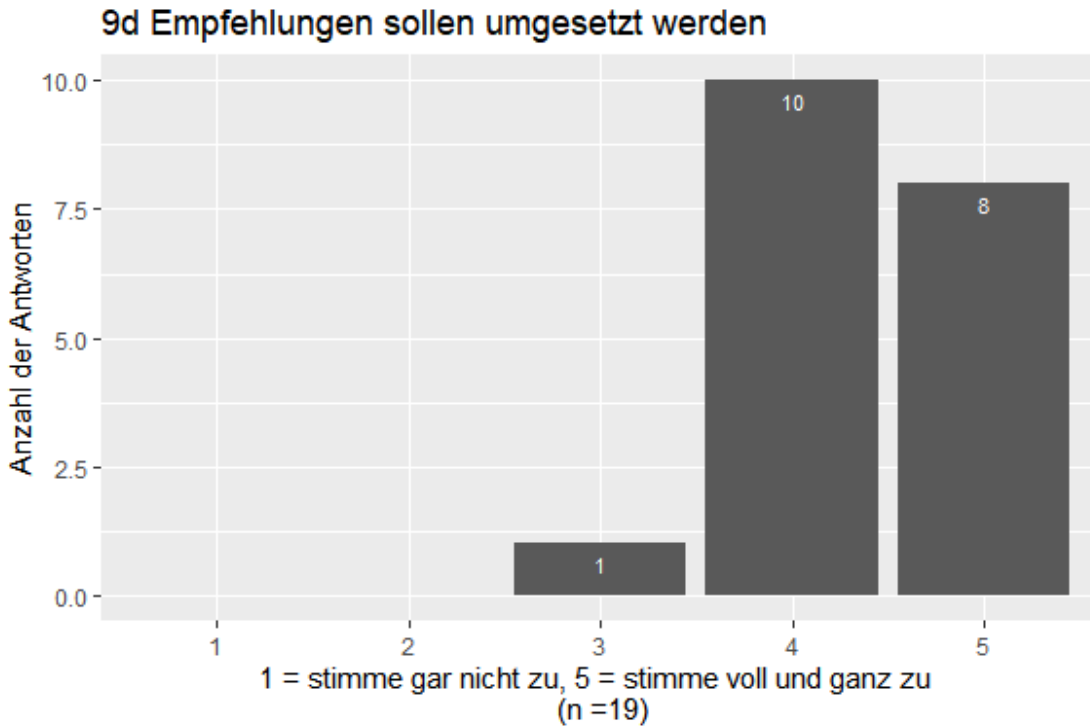
9b Man muss weiterhin Bürger wie beim Bürgerdialog versammeln, um politische Fragen zu diskutieren.



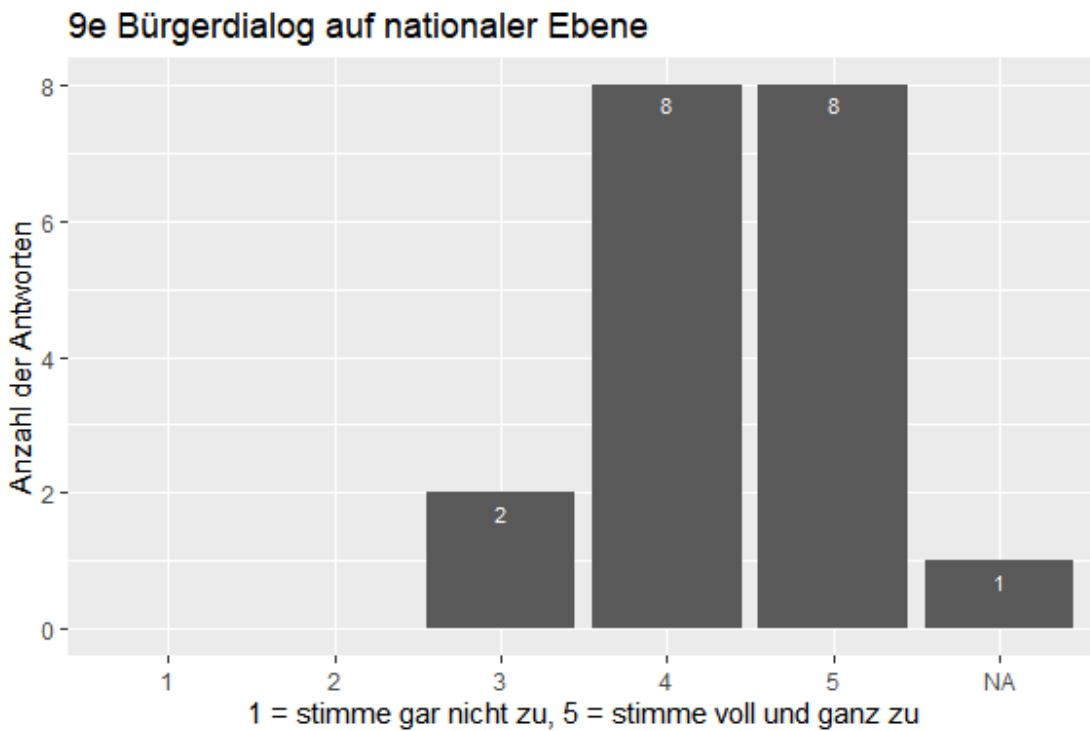
9c Wenn ich in Zukunft nochmal per Los ausgewählt werde, würde ich wieder mitmachen.



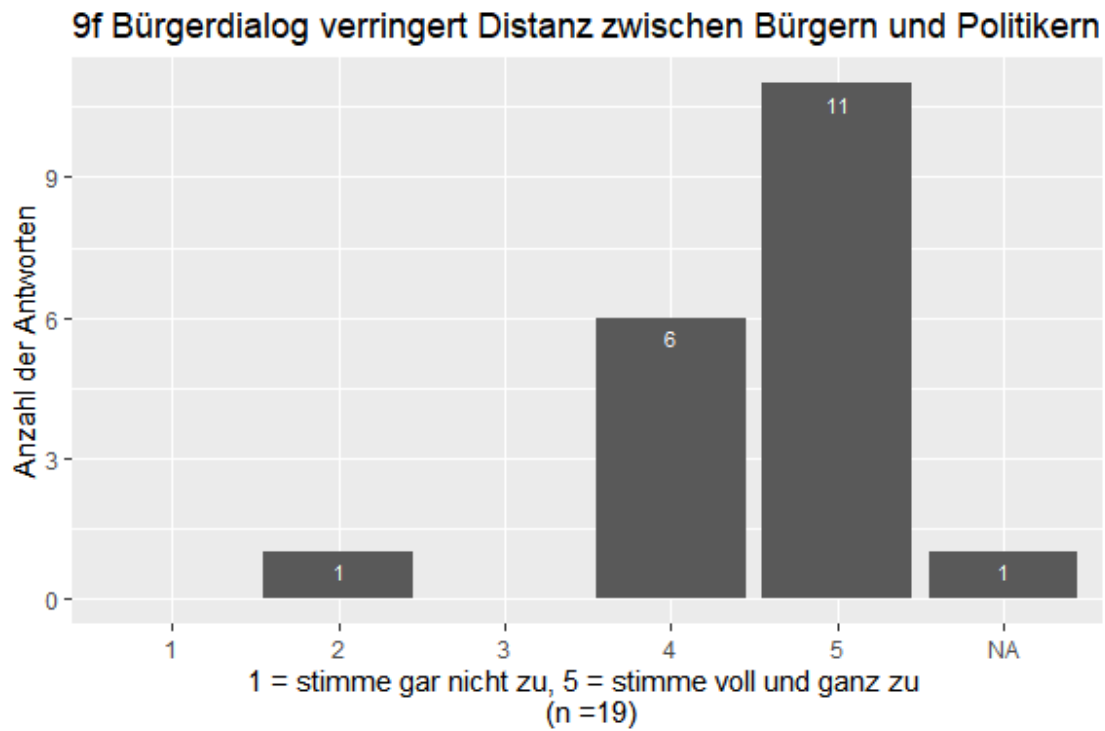
9d Die Empfehlungen einer Bürgerversammlung sollten später in Gesetze (bzw. Dekrete) umgesetzt werden.



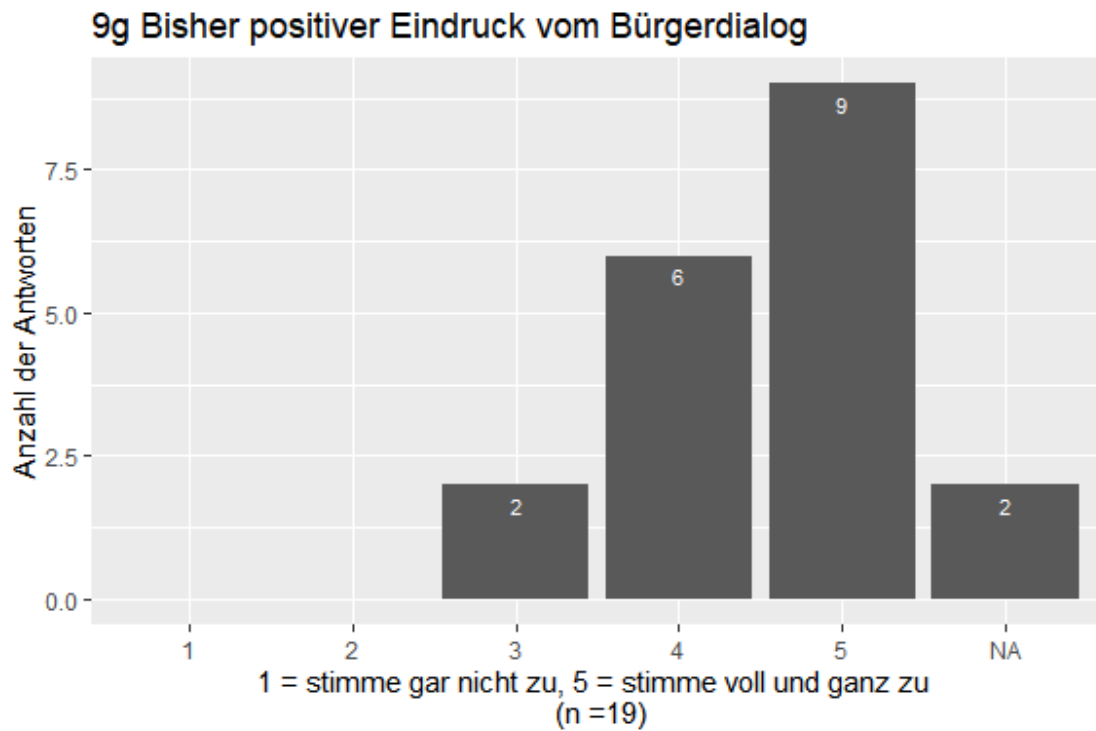
9e Der permanente Bürgerdialog sollte auf nationalem Niveau eingeführt werden.



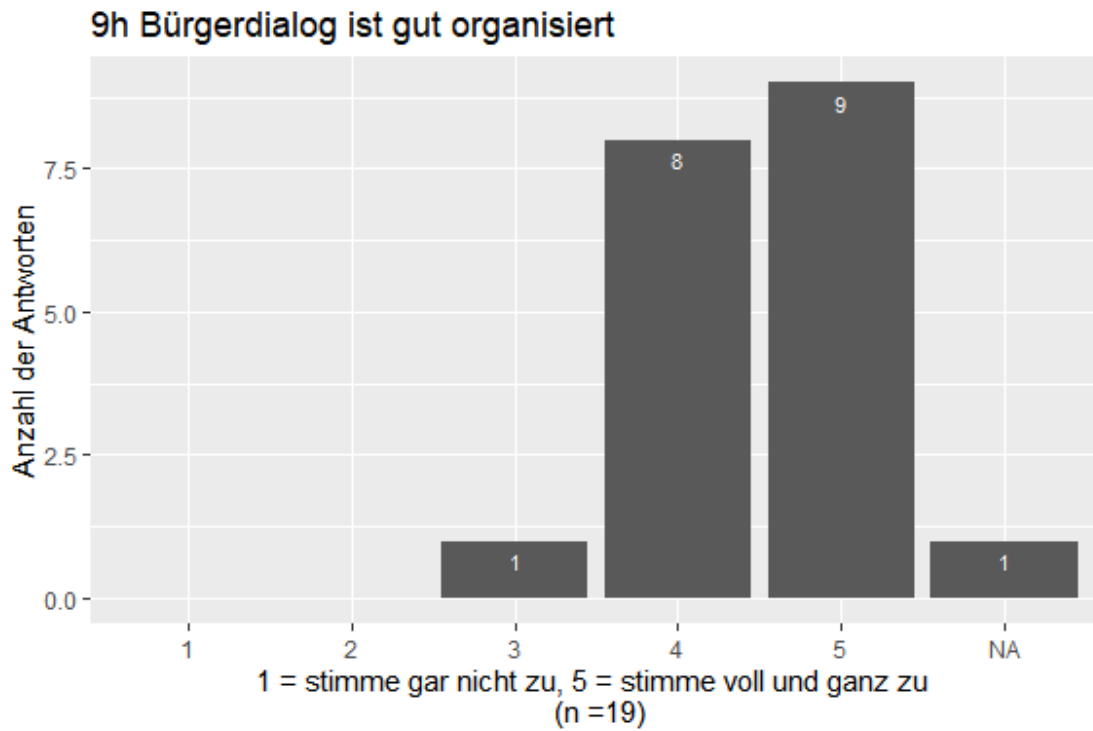
9f Der permanente Bürgerdialog ist eine gute Gelegenheit, um die Distanz zwischen Politikern und Bürgern zu verringern.



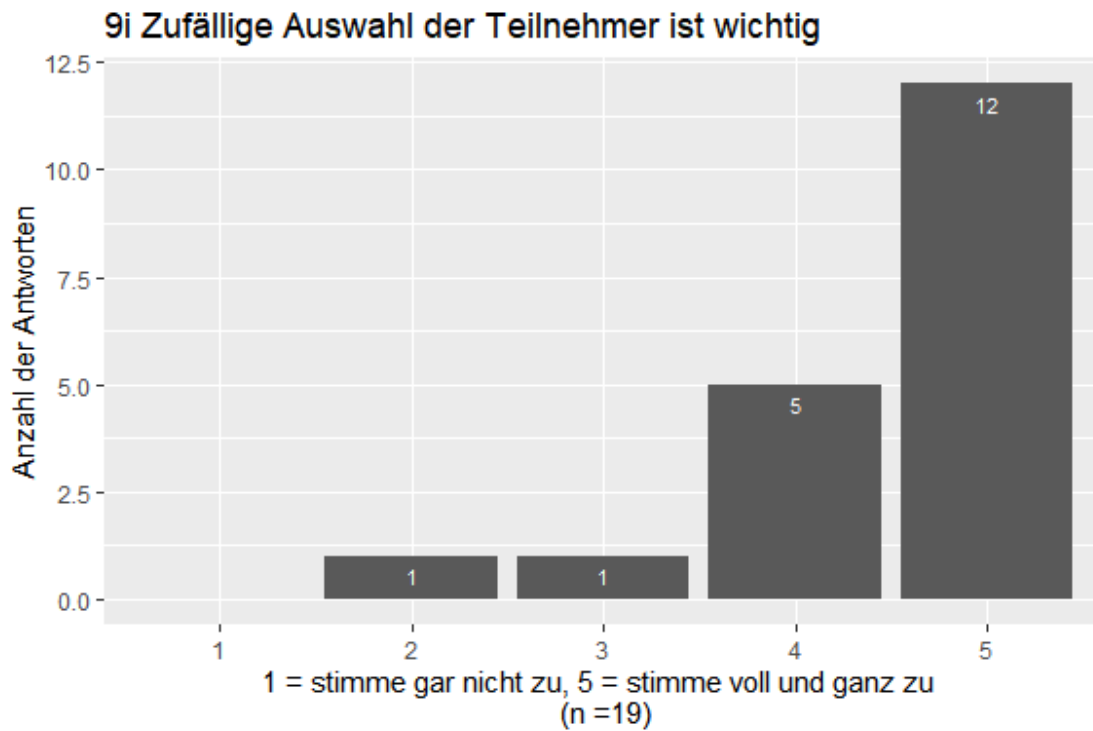
9g Ich habe bisher einen positiven Eindruck vom Permanenten Bürgerdialog.



9h Der permanente Bürgerdialog ist gut organisiert.



9i Die zufällige Auswahl der Teilnehmer ist ein wichtiger Aspekt des permanenten Bürgerdialogs.

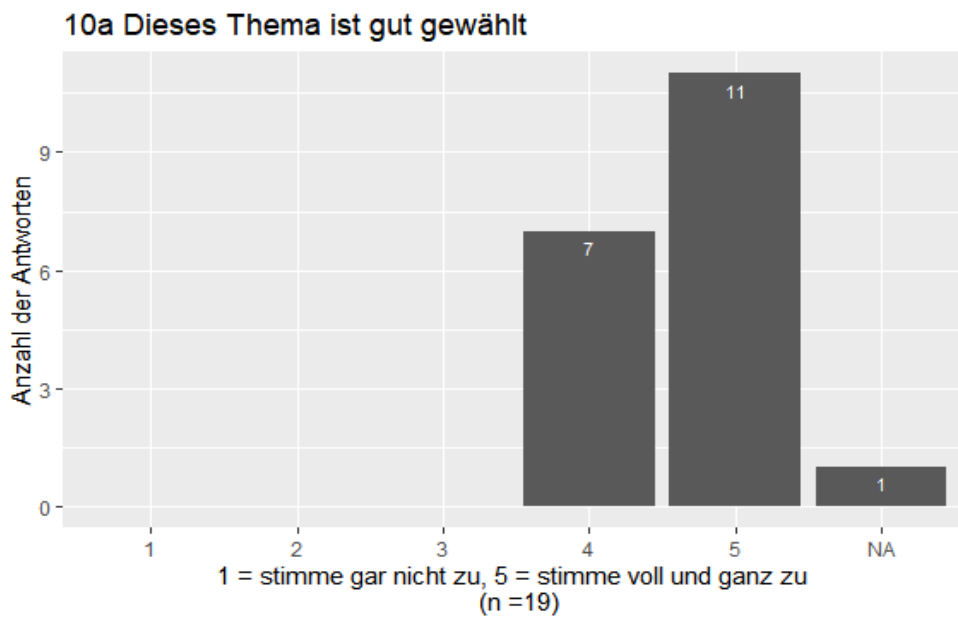


10 Sicht auf die Themenwahl

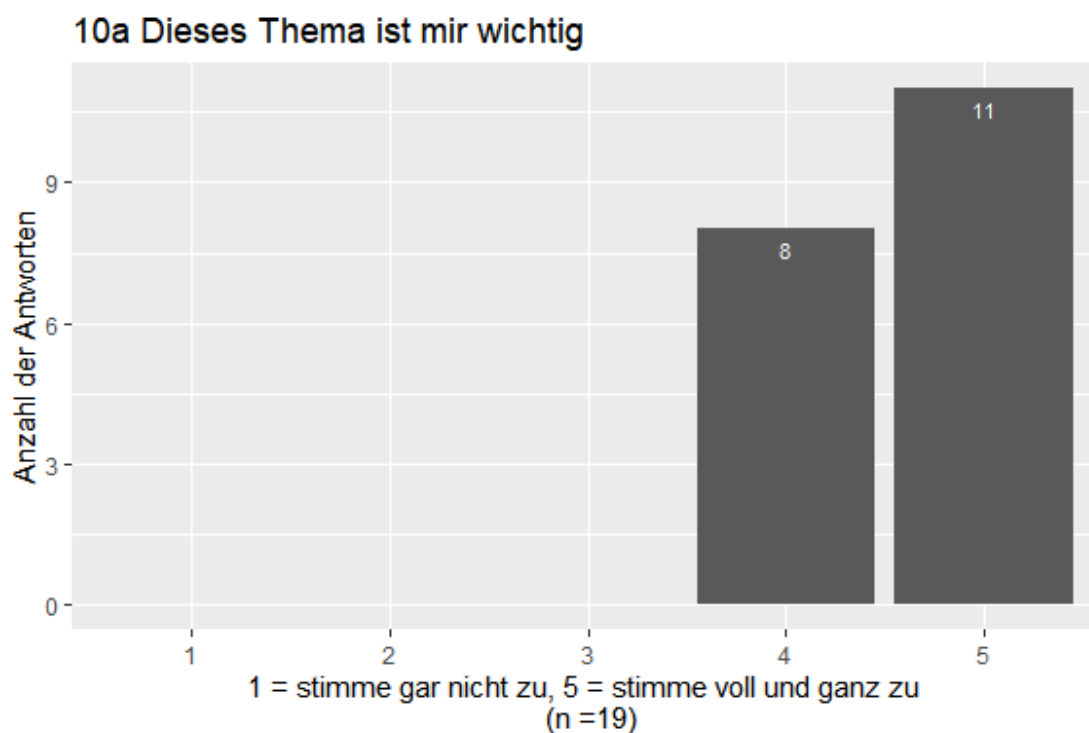
Das Thema, das der Bürgerrat für die vierte Bürgerversammlung gewählt hat, lautet „Digitale Fähigkeiten“. In welchem Maße sind Sie mit den folgenden Aussagen einverstanden? Bitte kreuzen Sie jeweils die zutreffende Antwort für jeden Punkt an.

Gar nicht einverstanden (1) Eher nicht einverstanden (2) Weder einverstanden noch nicht einverstanden (3) Eher einverstanden (4) Voll und ganz einverstanden (5)

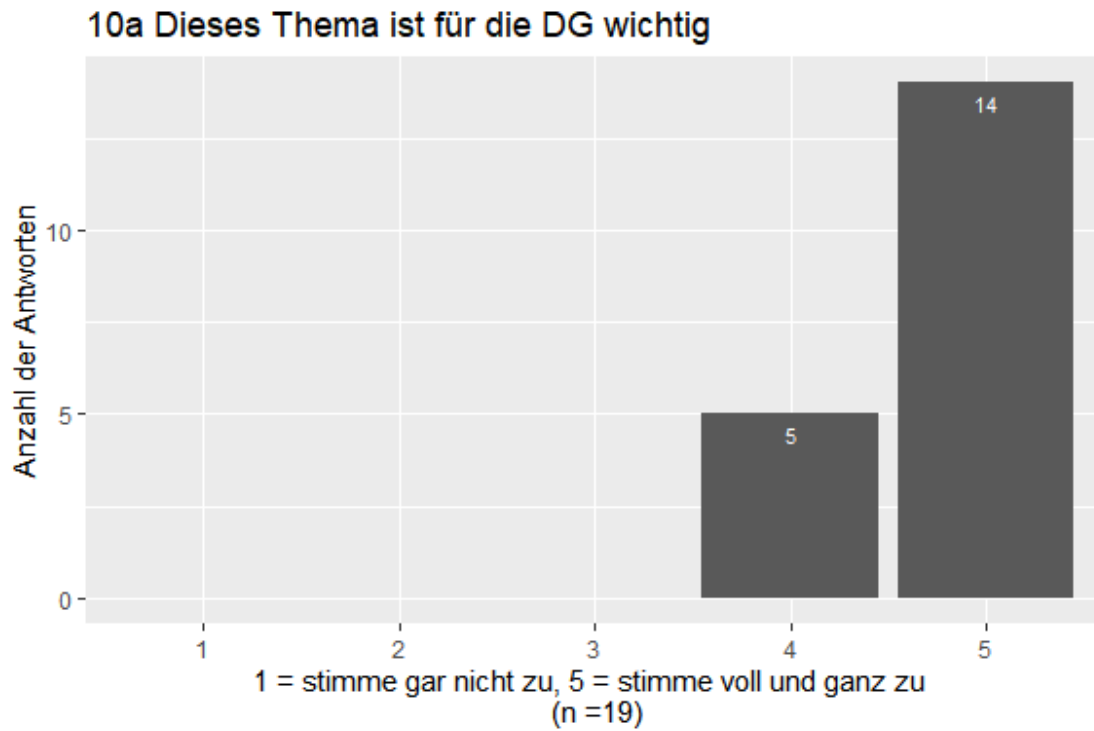
10a Dieses Thema ist gut gewählt.



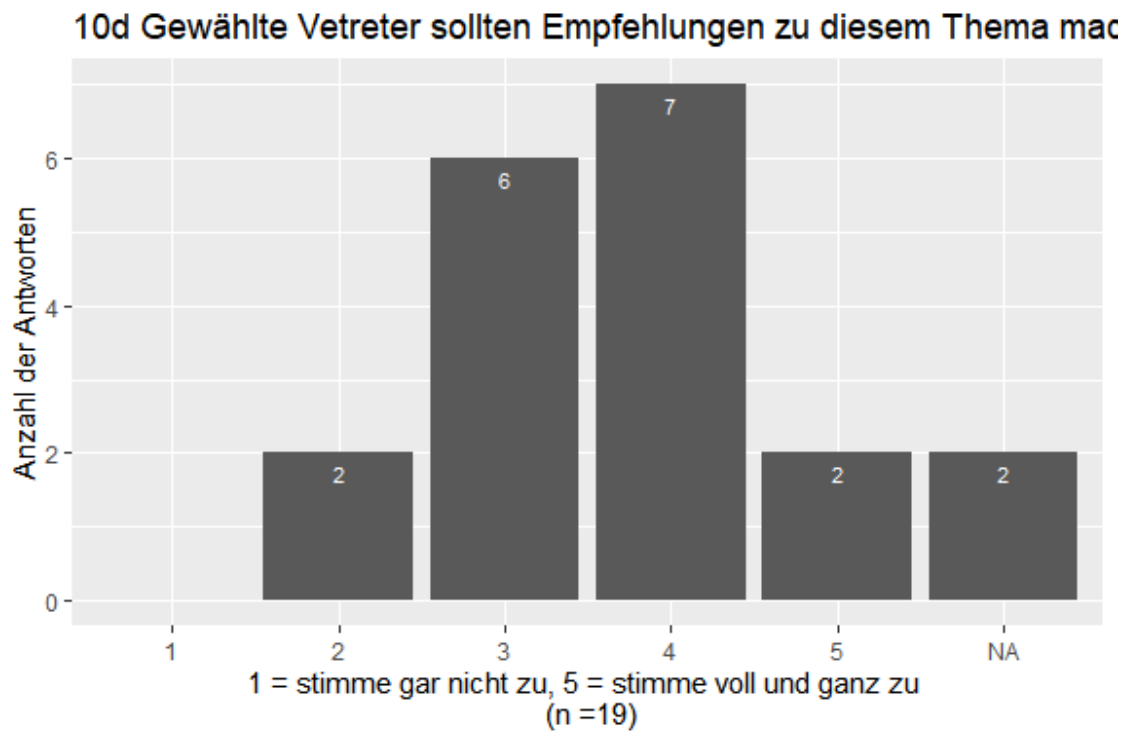
10b Dieses Thema ist mir wichtig.



10c Dieses Thema ist für die DG wichtig.

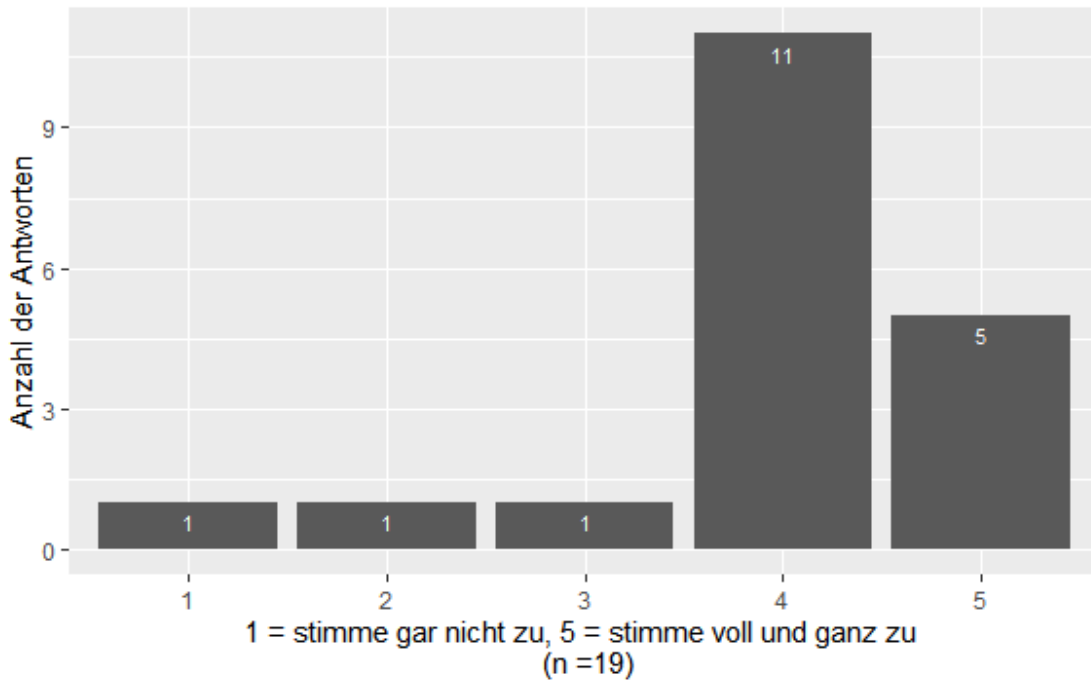


10d Es ist vorzuziehen, dass gewählte Vertreter Empfehlungen zu diesem Thema abgeben.



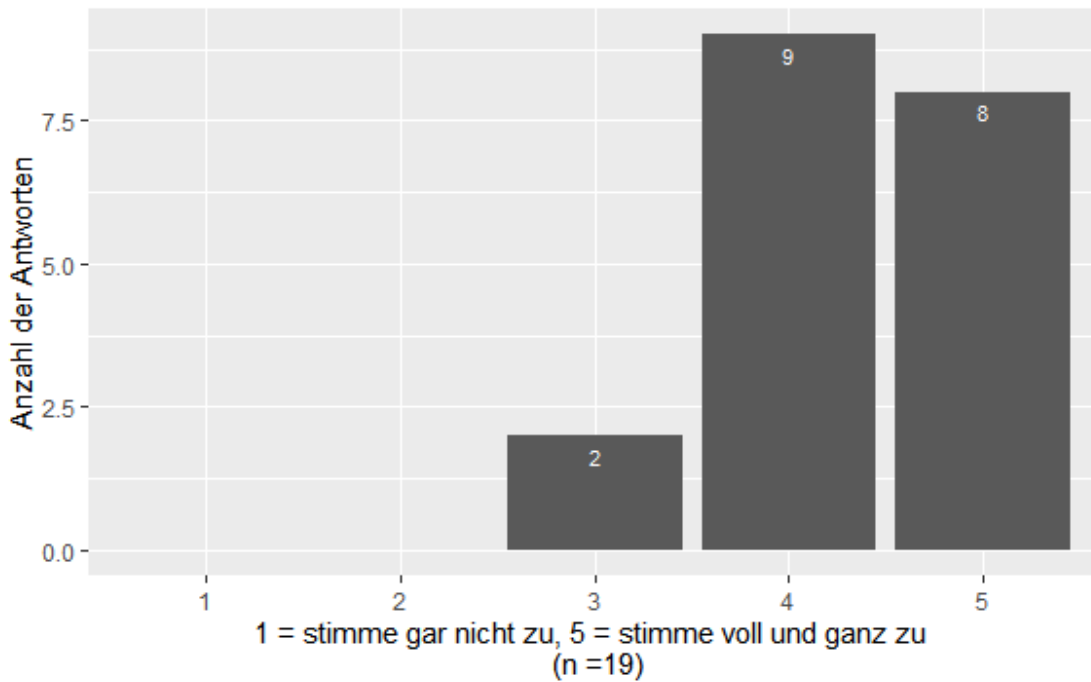
10e Es ist vorzuziehen, dass Experten Empfehlungen zu diesem Thema abgeben.

10e Experten sollten Empfehlungen zu diesem Thema machen

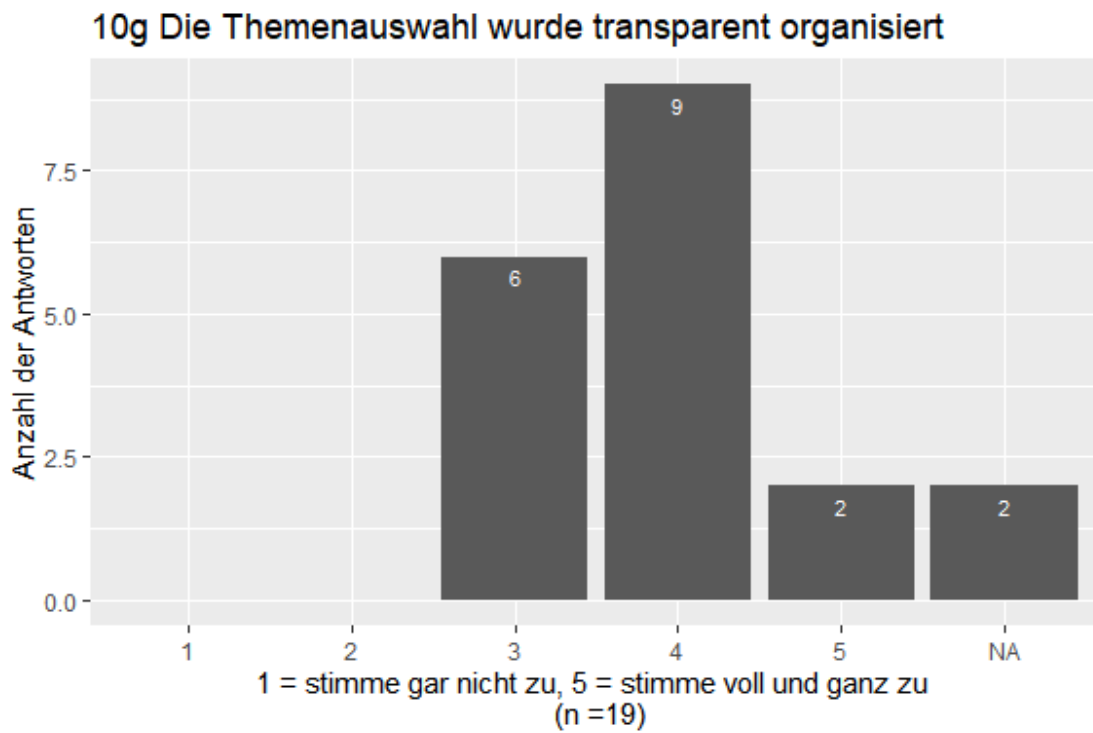


10f Es ist vorzuziehen, dass Bürger Empfehlungen zu diesem Thema abgeben.

10d Bürger sollten Empfehlungen zu diesem Thema machen



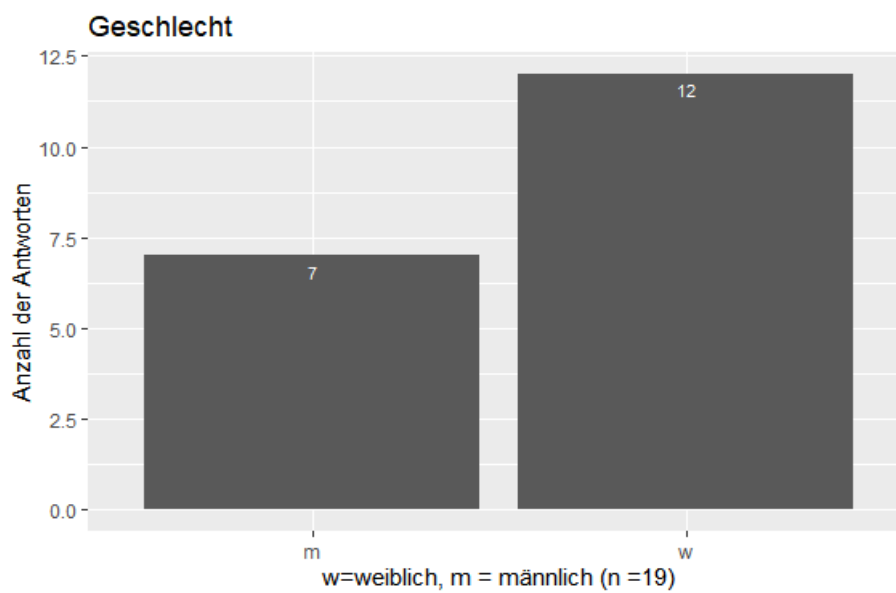
10g Die Themenauswahl wurde transparent organisiert



Soziodemographische Angaben

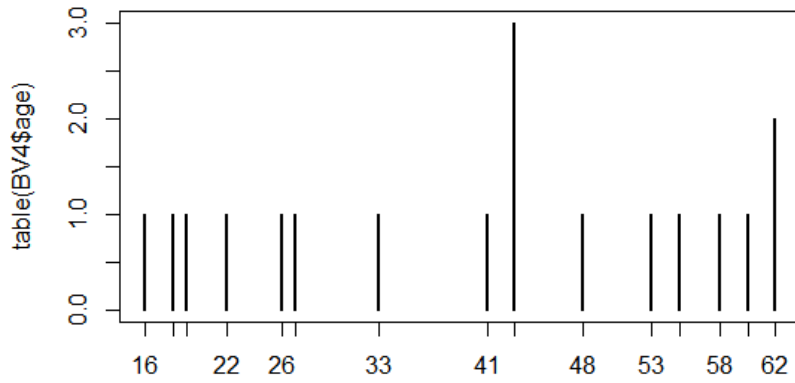
11 Geschlecht

11 Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an. m/w



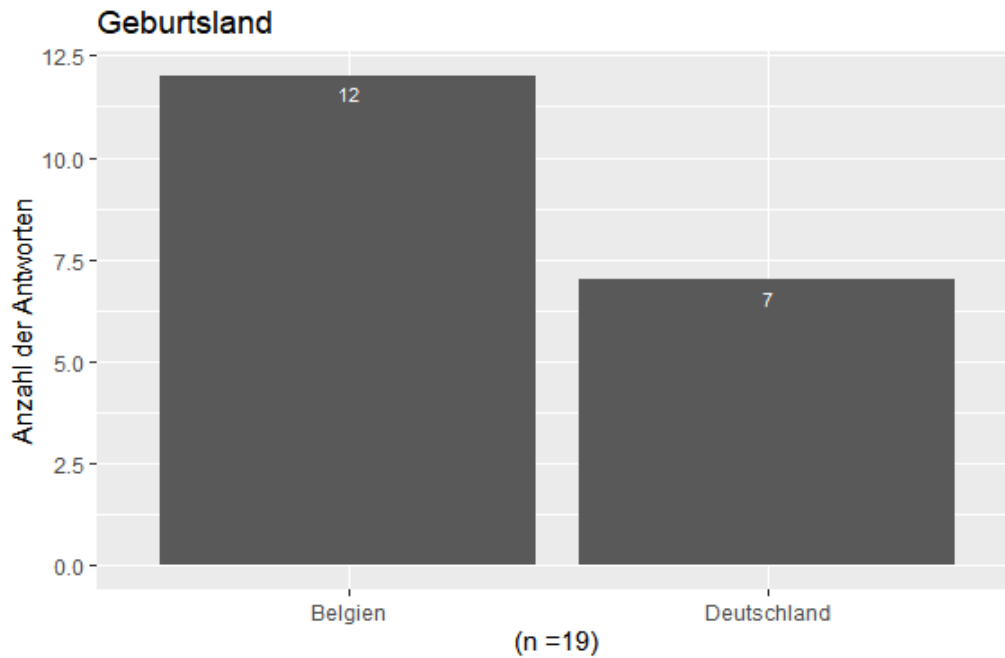
12 Alter

12 In welchem Jahr sind Sie geboren? *Jahrgang in Jahren*



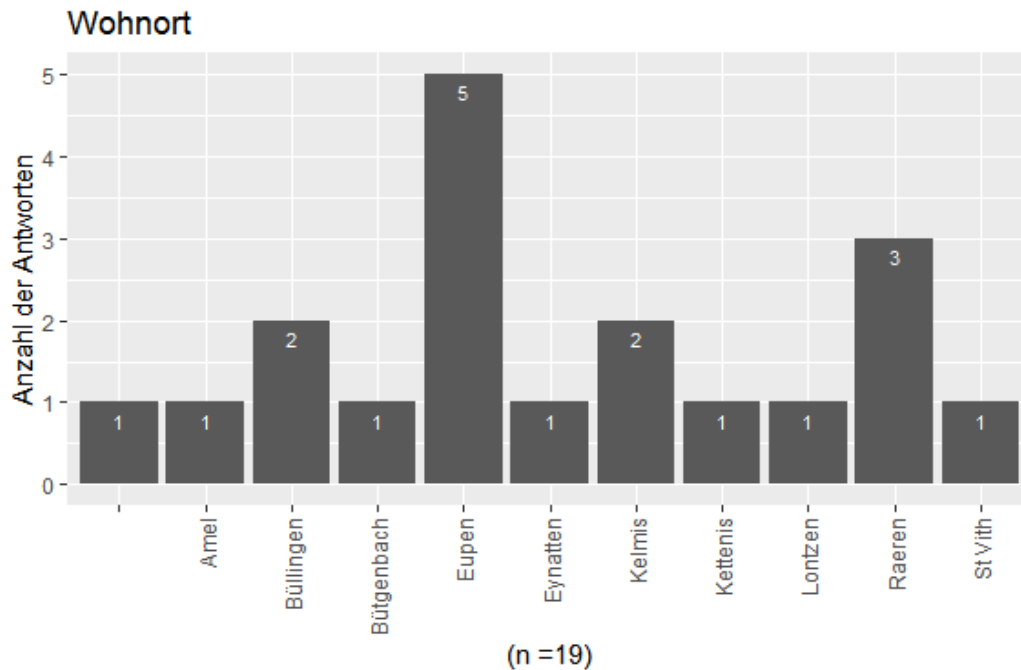
13 Geburtsland

13 In welchem Land sind Sie geboren? *offene Antwort*



14 Wohnort

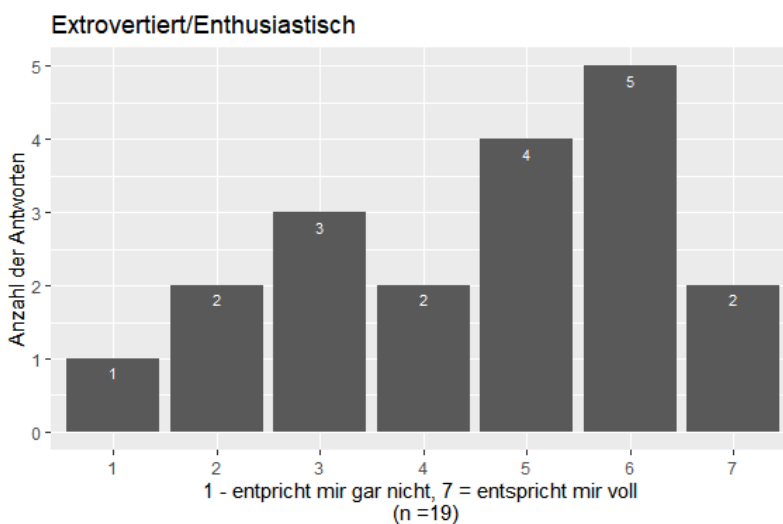
14 In welcher Gemeinde wohnen Sie? offene Antwort



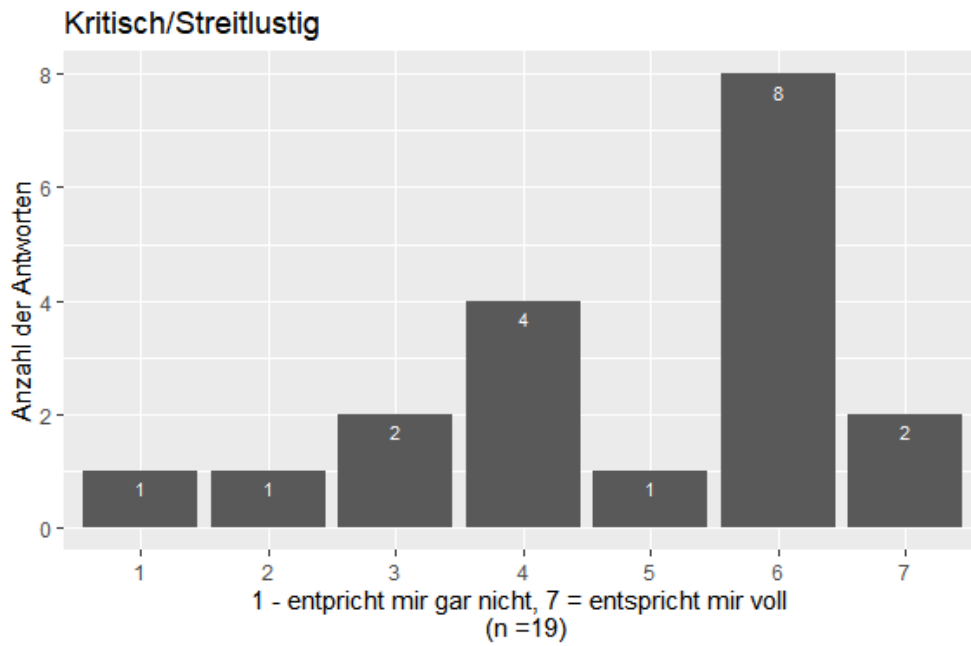
15 Charaktereigenschaften

Nachfolgend sind eine Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen, die auf Sie zutreffen können oder auch nicht, aufgelistet. Bitte geben Sie für jedes dieser Merkmale an, wie sehr diese Eigenschaft für Sie zutrifft, indem Sie eine *Skala von 1 (entspricht mir überhaupt nicht) bis 7 verwenden (passt perfekt zu mir)*.

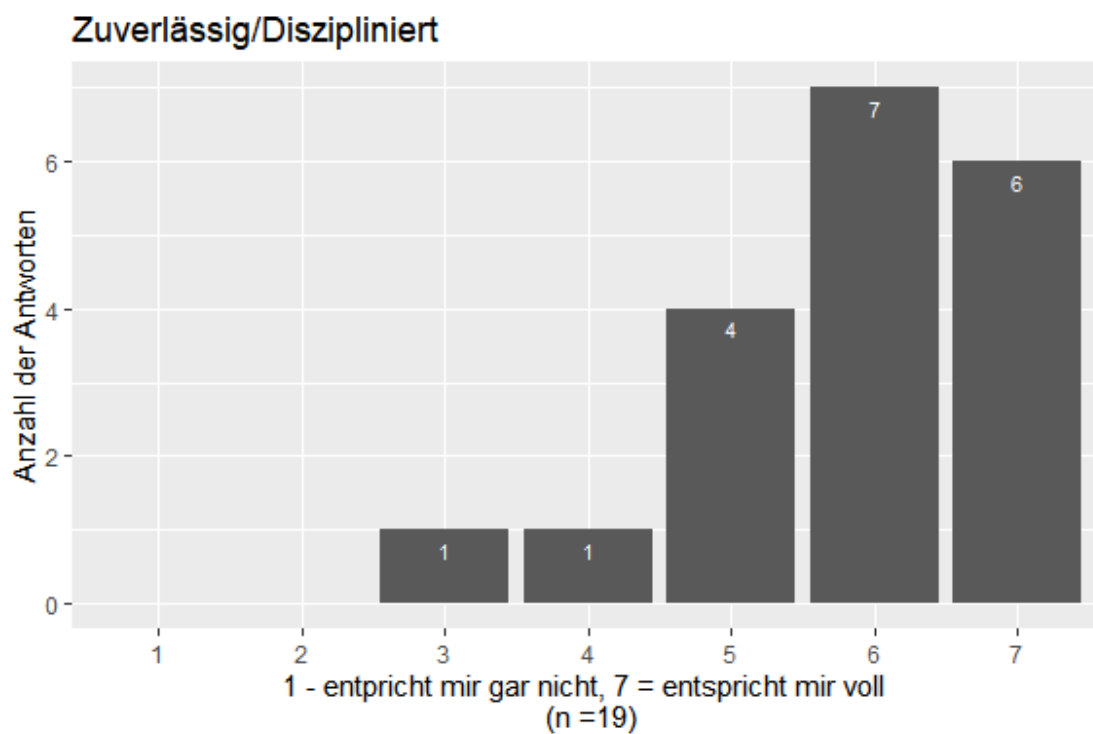
15a Extrovertiert/Enthusiastisch



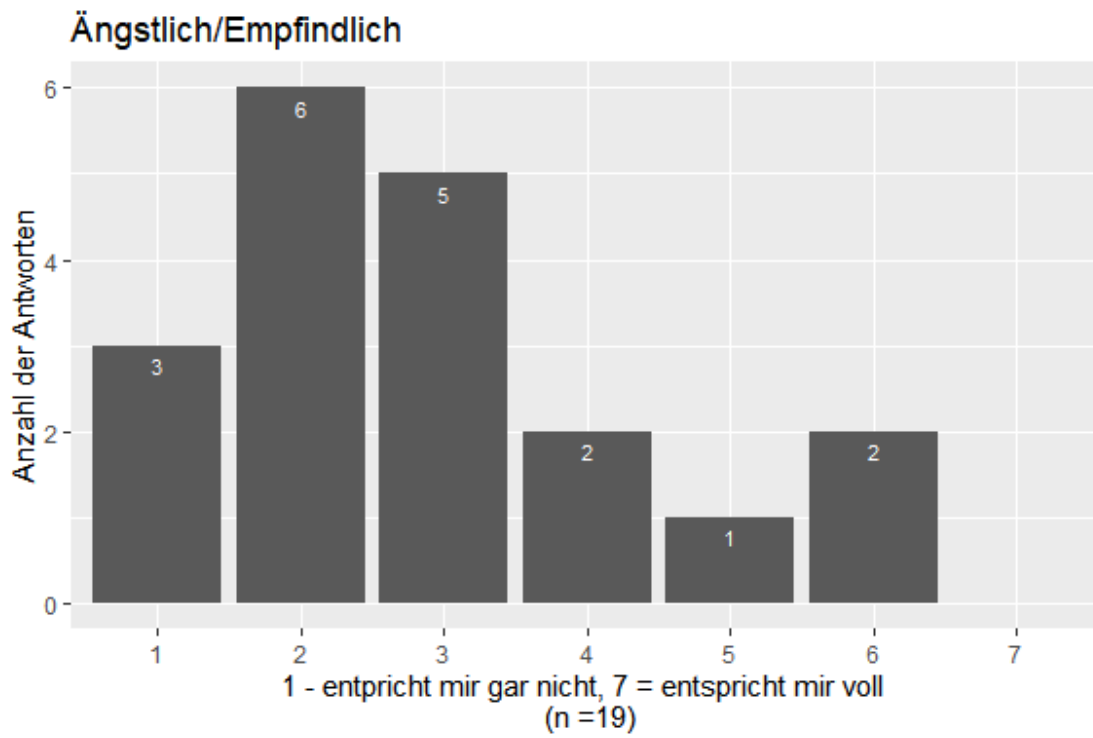
15b Kritisch/Streitlustig



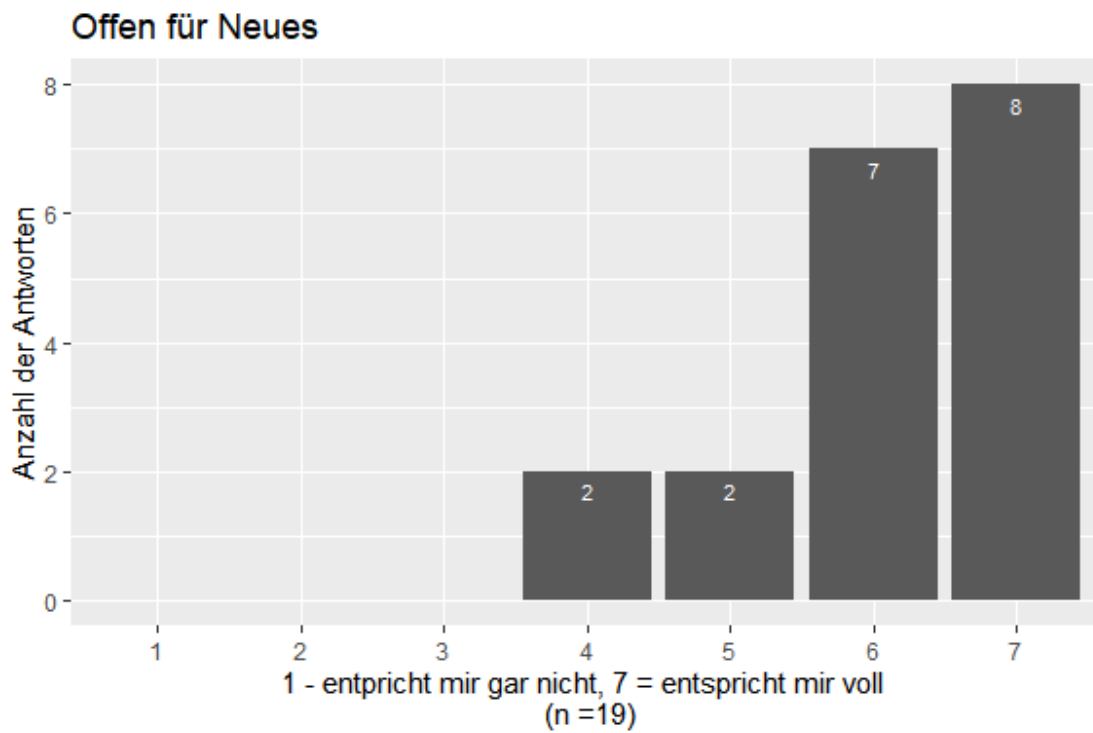
15c Zuverlässig/Diszipliniert



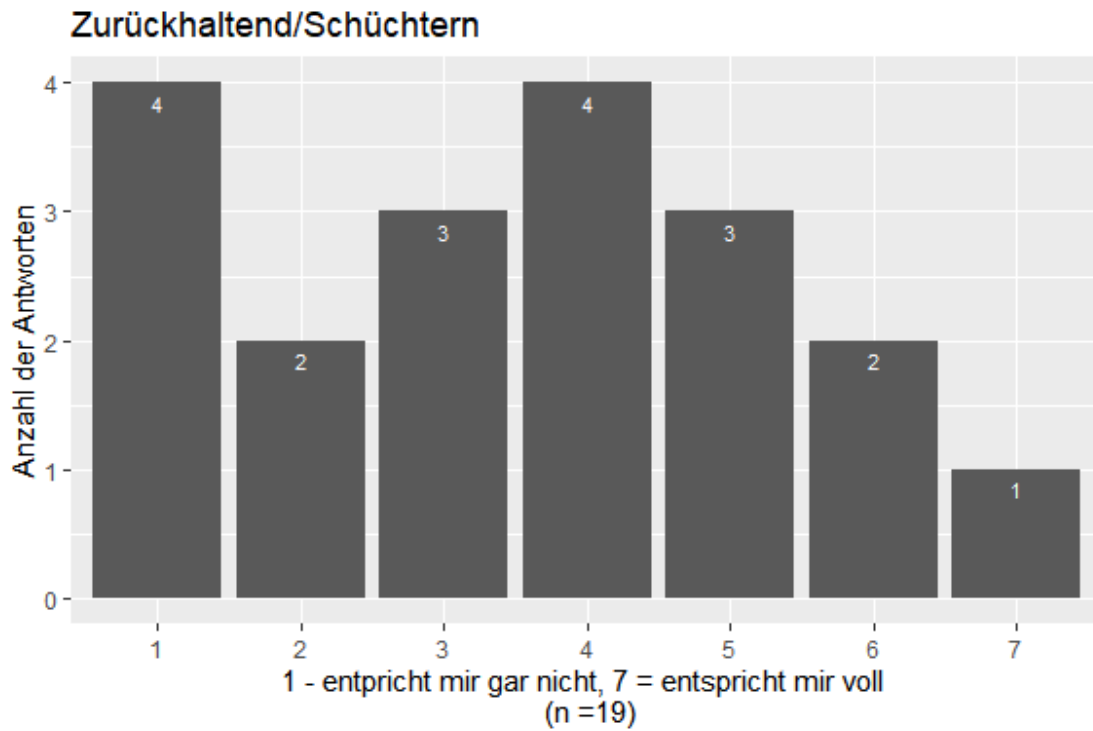
15d Ängstlich/Empfindlich



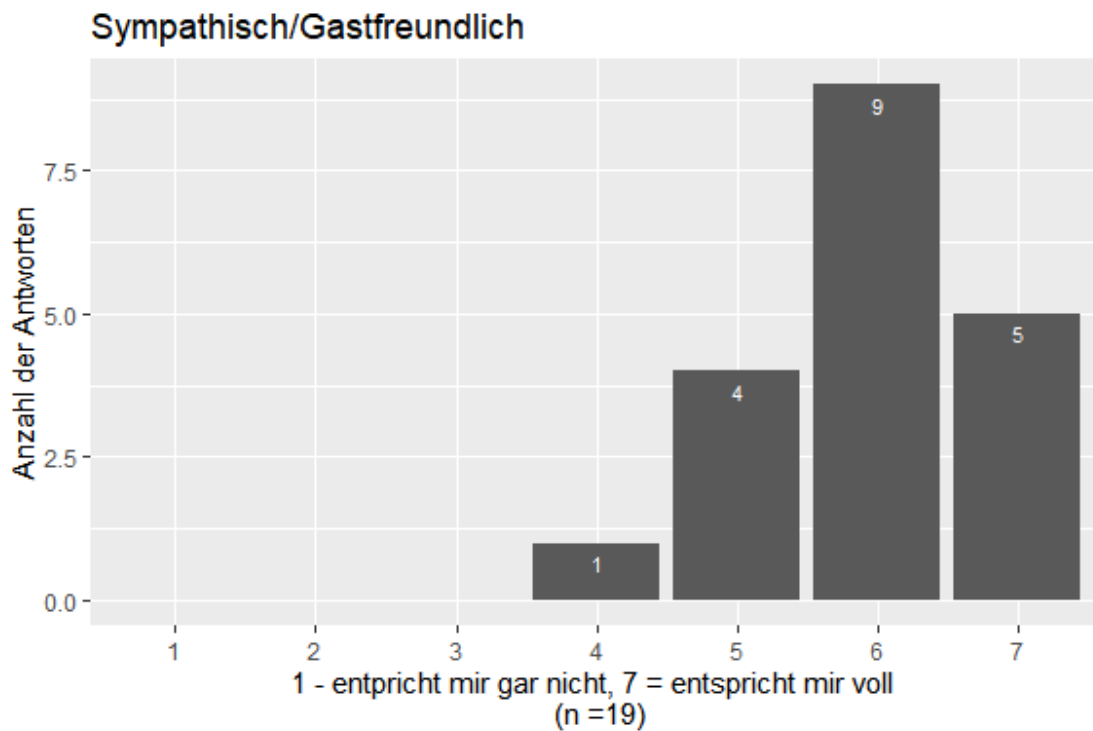
15e Offen für Neues



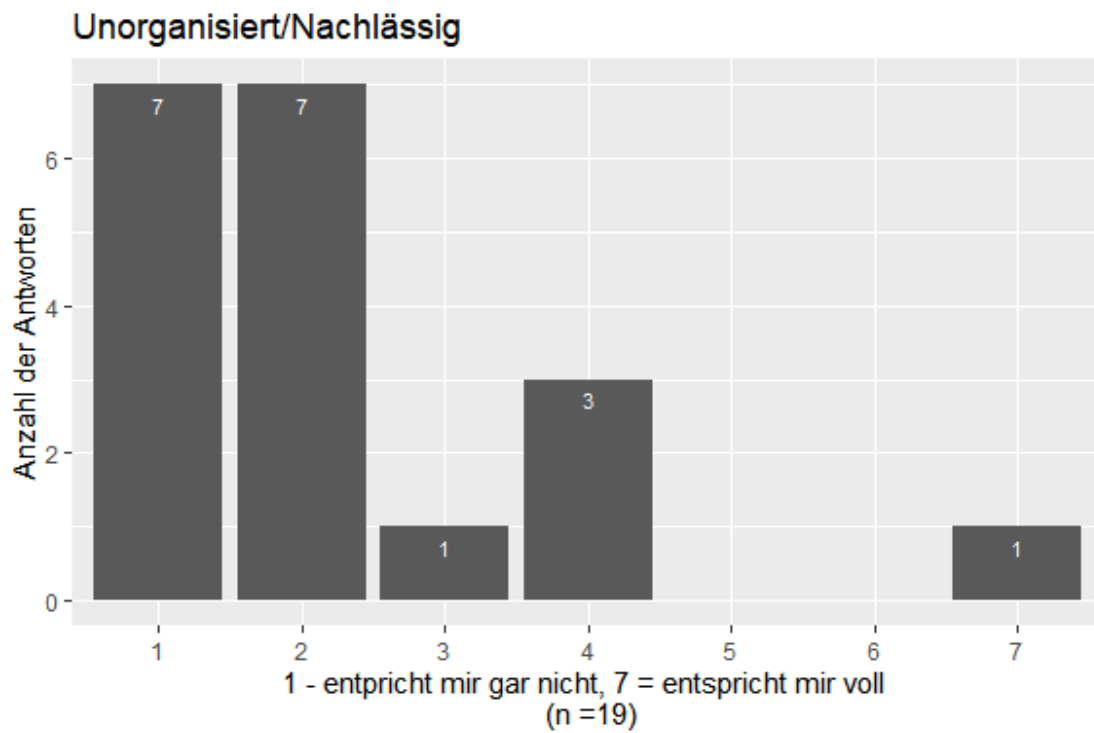
15f Zurückhaltend/Schüchtern



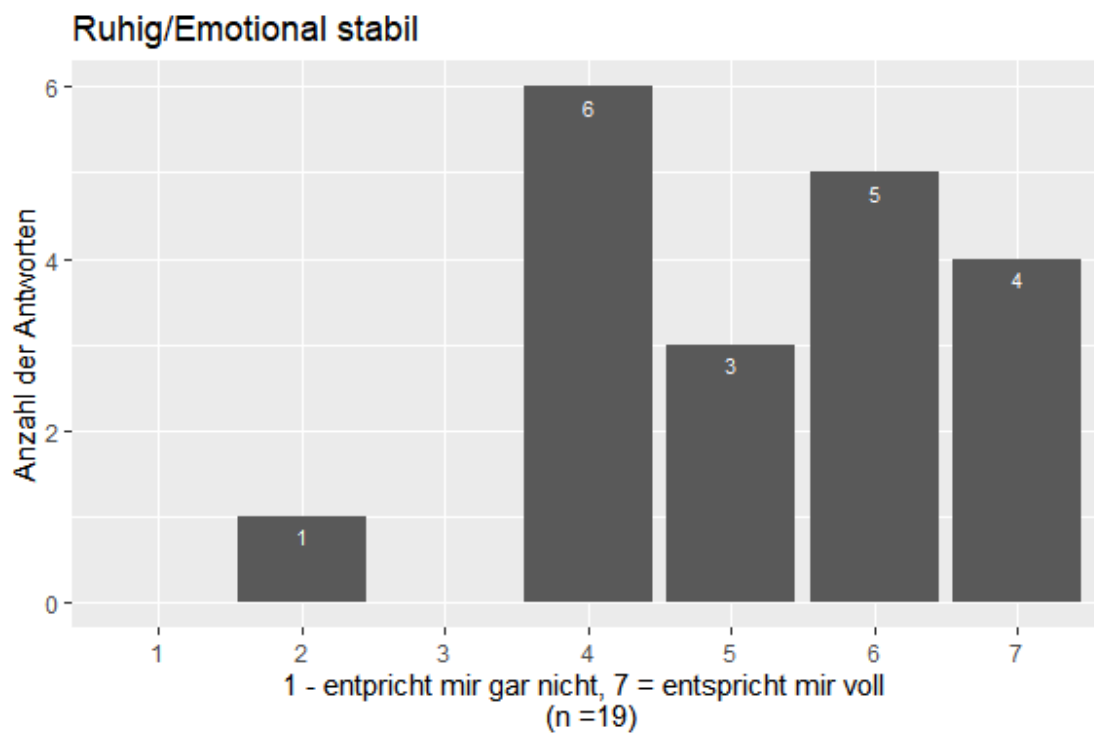
15g Sympathisch/Gastfreundlich



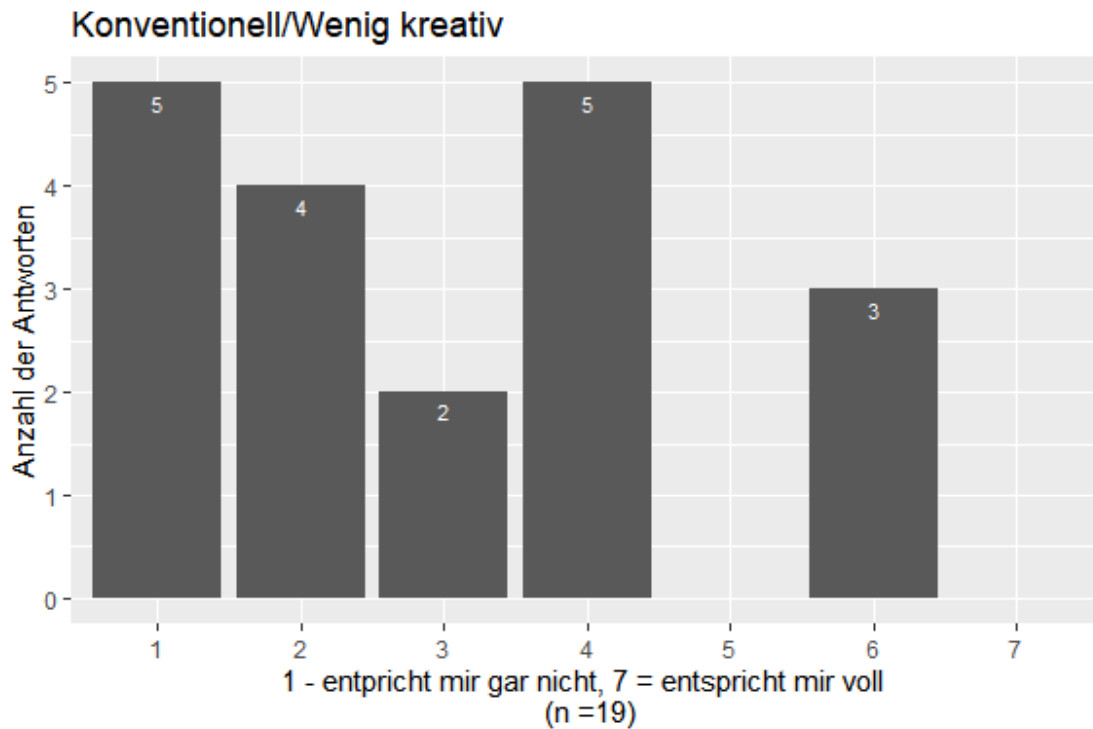
15h Unorganisiert/Nachlässig



15i Ruhig/Emotional stabil



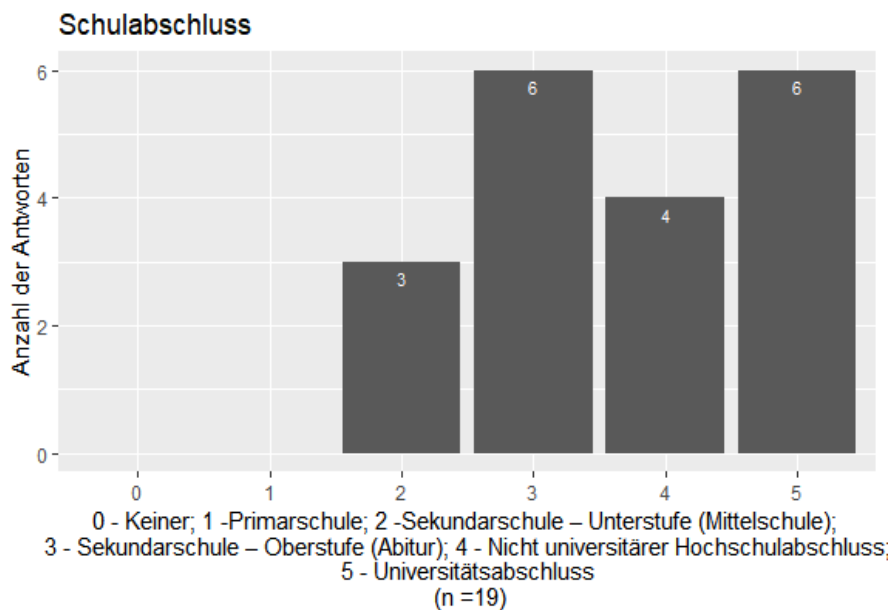
15j Konventionell/Wenig kreativ



16 Bildung

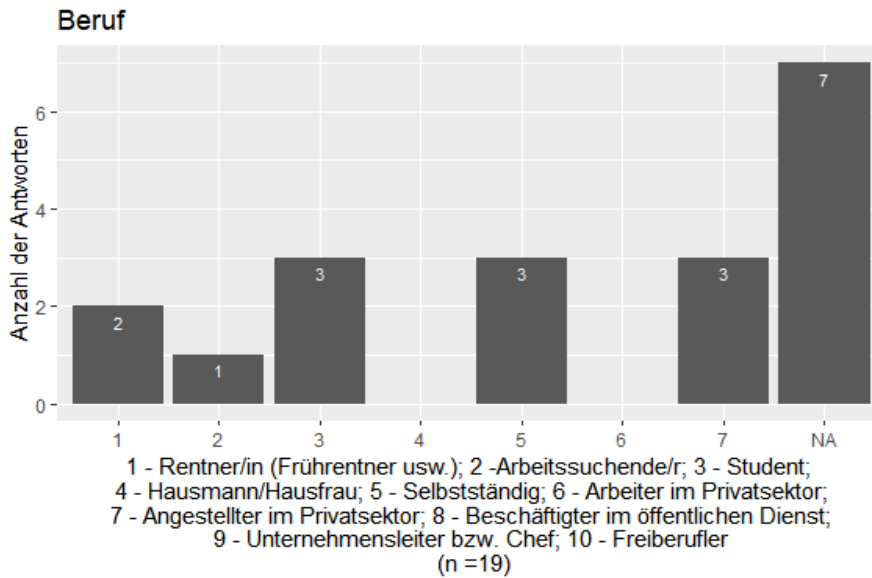
Was ist Ihr Ausbildungsabschluss?

0 - Keiner; 1 - Primarschule; 2 - Sekundarschule – Unterstufe (Mittelschule); 3 - Sekundarschule – Oberstufe (Abitur); 4 - Nicht universitärer Hochschulabschluss; 5 - Universitätsabschluss



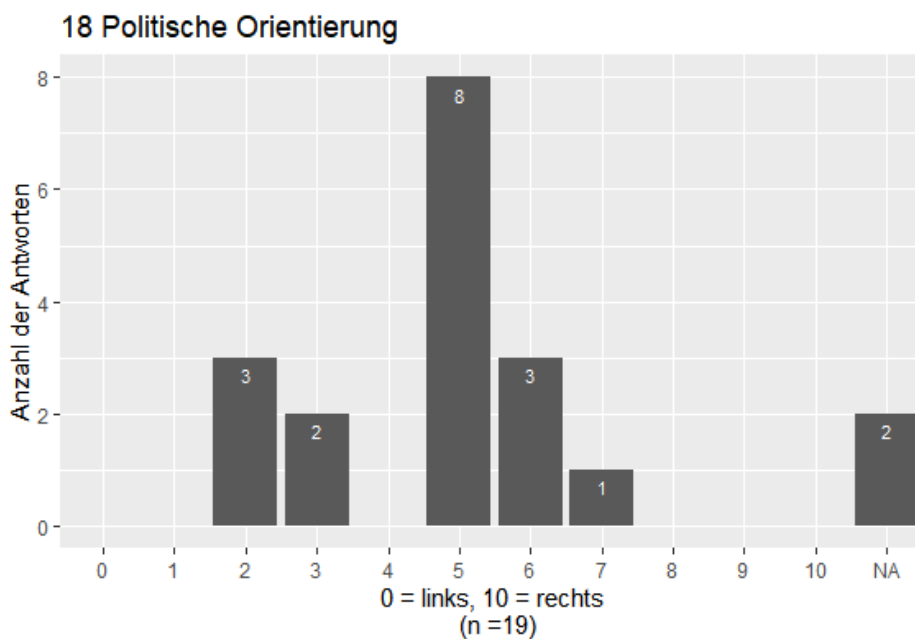
17 Beruf

17 Sind Sie...? 1 - Rentner/in (Frührentner usw.); 2 - Arbeitssuchende/r; 3 - Student; 4 - Hausmann/Hausfrau; 5 - Selbstständig; 6 - Arbeiter im Privatsektor; 7 - Angestellter im Privatsektor; 8 - Beschäftigter im öffentlichen Dienst; 9 - Unternehmensleiter bzw. Chef; 10 - Freiberufler



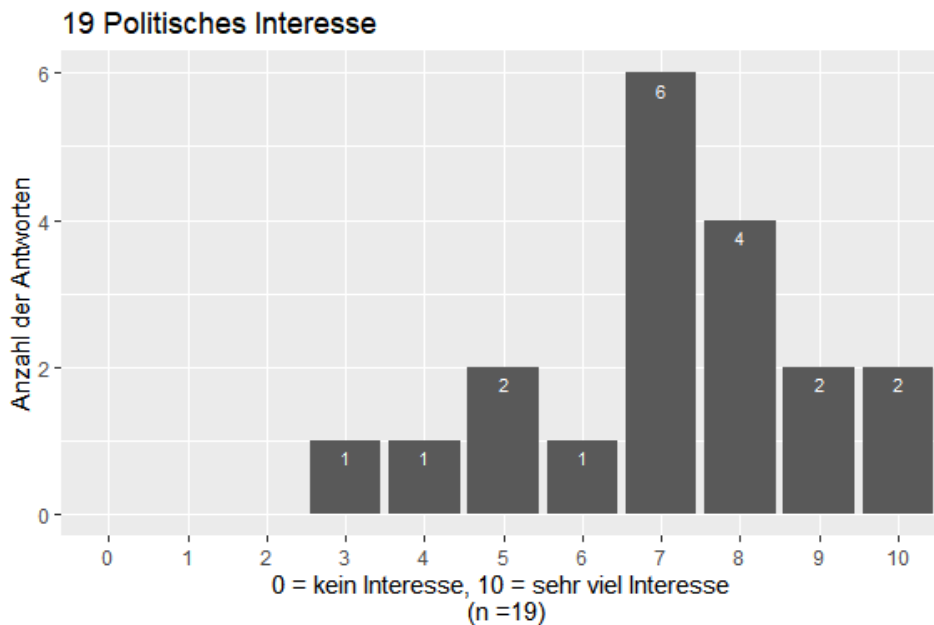
18 Politische Orientierung

In der Politik benutzt man oft die Begriffe „links“ und „rechts“. Können Sie auf einer Skala von 0 bis 10 angeben, wie Sie sich diesbezüglich selbst einschätzen, wenn 0 „links“, 10 „rechts“ und 5 die politische Mitte bezeichnen?



19 Politisches Interesse

Können Sie auf einer Skala von 0 bis 10 angeben, wie sehr Sie sich für Politik interessieren? 0 bedeutet, dass Sie sich gar nicht für Politik interessieren, während 10 bedeutet, dass Sie sich sehr für Politik interessieren.



Weitere Anregungen zum Bürgerdialog

20 Falls Sie weitere Anregungen oder Bemerkungen zum permanenten Bürgerdialog haben, können Sie diese hier anfügen.

Offene Antwort

“Ich finde es sehr gut, dass Bürger zu Wort kommen. Überraschend fand ich die Erzählungen der Vertreter des Bürgerrates, dass einiges umgesetzt und realisiert werden konnte.”

“Hoffe auf positive Wirkung und Erfolg”

“Raumatmosphäre: musikalische Rahmung? Pausenmusik?; gestaltete Broschüre am Ende eines Prozesses (also 2022 zu BD1), die an die neuen verteilt werden, mehr öffentliche Werbung dafür”

“Nach Abschluss der vier Bürgerdialog-Konferenzen sollten sich meiner Ansicht nach alle daran beteiligten Personen ein Jahr später noch einmal im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft treffen und darüber austauschen, inwieweit die gefassten Beschlüsse in ein Dekret oder in einem Gesetzentwurf Eingang gefunden und etwas Positives im Hinblick auf den Digitalisierungsprozess und der DG bewirkt haben.”